

Oesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

A. A. Postsparkassenamt
Clearing = Verkehr
Nr. 810.976.
Redaktion und Administration:
Wien
II/1, Praterstraße 9.
Telephon 45.359.

Bien, 3. März 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Oesterreich:
Halbjährig 8 Kronen.
Gesellige Exemplare 50 Heller.
Für das Ausland:
Halbjährig 10 Kronen.
Ganzzählig 20 Kronen.
Anzeigen: Die 2 mal gesetzte
Petitzeile 48 Heller.

Inhalt: Leitartikel: Jüdische Ehrentafel. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Weitere Auszeichnungen. — Der vielseitige Ordensanzoffizier. — Zugsführer Emanuel Salamon. — Der Sohn des Rabbinatsassessors. — Franz Weiß und seine acht Söhne. — Auszeichnungen von Staatsbeamten. — Ein Nachruf im Schulbericht eines Piaristengymnasiums. — Auf dem Felde der Ehre gefallen. — Der Brief eines katholischen Feldgeistlichen. — Heldentod eines Offiziers der polnischen Legion. — Vermisst oder gefallen? — Nach dem Tode ausgezeichnet. — Ein nach dem Tode ausgezeichneter Gablonzer Exporteur. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Correspondenzen: Das jüdische Rettungskomitee für Galizien beim Minister Hohenlohe. — Aufruf! — Abrechnung nach der Russeninvazion. — Brody. — Haagsch Comité voor Joodse Bluchtelingen — Graz. — Eröffnung der Kownoer Talmudschule auf Anordnung der deutschen Behörden. — Brief aus England. — Vermischtes. — Feuilleton: Kriegsmarginalien. — Literatur. — Briefkasten. — Notiz. — Inserate.

Jüdische Ehrentafel.

Nachfolgend verzeichnen wir die Heldenataten jüdischer Soldaten, welche über das gewöhnliche Maß der Pflichterfüllung hinausgehen und einer Auszeichnung würdig befunden wurden. Wir nehmen diese Auszeichnungen ohne jede tendenziöse Absicht vor, nur zur Ehrung unserer Helden, ihrer Familien, Gemeinden und des Judentums, das in patriotischer Dankbarkeit ihrer mit Genugtuung gedenkt. Im Rahmen der vorliegenden Verzeichnisse gibt es keine anderen Anhaltspunkte zur Erkennung jüdischer Soldaten, als den Namen. Daher kann es kommen, daß in unserer Ehrentafel zuviel und zu wenig Helden aufgezählt werden. Zuviel, weil einer oder der andere durch seinen Namen ungerechtfertigt dem Judentum zugezählt wird; wir wissen, daß das heutzutage kein Vergnügen ist und bitten jedermann von vornherein um Entschuldigung, der auf diese Weise und gegen unseren besseren Willen in einer jüdischen Liste erscheint. Viel mehr aber werden sicherlich jene sein, welche als Juden an ihrem Namen nicht zu erkennen sind. Namentlich in den Listen der ungarischen Honved wird sich die Magyarisierung jüdischer Namen sehr stark bemerkbar und ihre Inhaber für uns unauffindbar machen. Was über den Einzelnen zu sagen ist, sagen nicht etwa wir oder ein Privatbrief, sondern die militärisch-amtlichen Belohnungsanträge. Diese sind natürlich trocken, denn in den Schützengräben gibt es wohl hie und da Sklavere, aber nirgends Schreibtische. Wir Juden aber, denen diese Helden Ehre machen, deren Vaterland sie ruhmvoll schützen helfen, wollen nicht vergessen, daß die Auszeichnungen im nervenerschütternden Donner der Schlachten erworben wurden, wo der Tod tausendfältig durch die Lüfte saust und jede entschlossene und mutige Tat mit dem Einsatz des Lebens ausgeführt werden muß. Mit Rührung und Dankbarkeit gedenken wir der jüdischen Soldaten, welche zwischen Gefahren und Strapazen unserem Vaterlande dienen und von denen schon gar viele den Boden mit ihrem Herzblut färbten.

Die goldene Tapferkeitsmedaille bekam der Landsturm-Wachtmeister 2. Kl. Moses Sternberg des Gendarmeriebataillons Nr. 3. Er hat an fast allen Gefechten, teils als Zugskommandant, teils als Kompaniekommendant, teilgenommen und sich hauptsächlich in den Gefechten am 1. Oktober, am 26. Oktober (großes Patrouillengefecht) und am 28. November bei Storzhynets-Maidan ausgezeichnet. Im letzteren Gefechte hat er sich mit seinem Zug durch die feindliche Umzingelung durchgeschlagen, dabei seinen Zug und 34 bereits eingeschlossene Leute seiner Nachbarkompanie, deren Kommandant gefangen wurde, durch einen kräftigen Vorstoß gerettet und trotz starkem, gegnerischem Feuer in den Kompanieverband gebracht. Durch persönliche Tapferkeit und Entschlossenheit hervorragend, hat er auf die Mannschaft den besten Einfluß ausgeübt. Am 27. Okt. hat der Wachtmeister, als Kommandant der Brückenkopfwachabteilung, im Verbande mit seinem Bataillon die Brücke gegen den überlegenen, ungestüm vorrückenden Feind glänzend verteidigt. Am 31. Oktober hat derselbe die Zerstörung der Brücke im heftigsten feindlichen Feuer beendigt und hierbei den in den tiefen Pruthfluss gestürzten Zivilarbeiter Georgi Melneczuk mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Anlässlich des Vorrückens des Bataillons vom Ober-Petrovz über Kopcze und Buchheim im Februar 1915 hat der Wachtmeister durch richtige Auffassung der Lage und durch entschlossenes Eingreifen in die Operationen mit seiner den äußersten rechten Flügel der Kolonne bildenden Kompanie das rasche und verlustlose Erreichen des Marschzieles unter heftigstem feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuer ermöglicht.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. bekam der Wachtmeister 1. Kl. Jakob Fink des Landes-Gendarmeriekommendos Nr. 5. Er hat als Kommandant des Postens Snyowodzko Wyzne dem anrückenden Gegner einen Monat lang mehrfach verlustreiche Gefechte geliefert und dabei mit Ausdauer und Mut gekämpft. Besonders hervorzuheben sind zwei Gefechte bei Miezbroy, die er mit schwachen Kräften stark überlegen

feindlichen Kavalleriepatrouillen lieferte, und in denen er den Gegner verlustreich zurückschlug. Am 15. September griff er die feindlichen Vortruppen bei Lubience an und brachte ihr Verluste bei; am 23. September stand er bei Synowodzko Wyzne gegen zwei feindliche Batterien mit Artillerie im Gefechte und am 27. September hielt er bei Tarnawka den Feind durch sein Feuer im Vordringen auf, ihm namhafte Verluste zufügend. Dieser Wachtmeister hat auch später in der vom Feinde gefährdeten Zone den Gendarmeriedienst mit Ausopferung versehen.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. bekam der Fähnrich d. R. des f. u. f. bosn.-herz. Inf.-Regimentes Nr. 3 Dr. jur. Eugen Adler. Er ist seit Beginn des Feldzuges mit einer kurzen Unterbrechung infolge Verwundung im Felde. In jeder Hinsicht ein tüchtiger, sehr verwendbarer Zugskommandant, führt er seine Mannschaft mit ernster Würde in allen Gefechten sicher und kaltblütig. Alle Strapazen ertragend, ging er der Mannschaft jederzeit mit gutem Beispiel voran. Besonders auffallend und anerkennenswert war sein persönliches tapferes Verhalten gelegentlich des Ortskampfes am 19. Mai 1915 nördlich Ostroze, wo er infolge Erkrankung des Kompaniekommandanten das Kommando der 8. Feldkompanie führte, und wo er in bewunderungswürdiger Art lediglich durch sein energisches Vorgehen wesentlich dazu beitrug, daß die Stellung behauptet werden konnte. Er wurde bei dieser Gelegenheit das zweitmal verwundet.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. bekam der Fähnrich d. R. Dr. Friedrich Bissler des Feldhaubitzenregimentes Nr. 2. Er ermöglichte durch sein unerschrockenes Vorgehen als Aufkläreroffizier seiner Batterie in vielen Fällen vorzügliche Wirkungen ihres Feuers. An der Sanbrücke grub er sich durch zwei Tage in eine Brückenschanze ein und leitete von dort aus das Schießen seiner Batterie trotz des heftigsten Feuers und obwohl andere Beobachter von dort bereits zurückgezogen worden waren.

Blessiertenträger Osias Fünfer des Ldw.-Infanterieregimentes Nr. 33 fand den Helden Tod bei einem Versuche, einen verwundeten Fähnrich seiner Kompanie in Sicherheit zu bringen. Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse wurde ihm nach seinem Tode verliehen. Die 5. Kompanie war im Angriffe auf die Höhe 399 westlich zum Györghysfelde befohlen. Im blutigen Ringen kam sie unter starken Verlusten Schritt für Schritt vormärts. Da wurde Fähnrich Rudolf Schrimpf, der mit seinem Buge etwas weiter vor war, am Fuße verwundet. Unfähig, zu kriechen, mußte er im feindlichen Feuer ungedeckt am Felde liegen bleiben. Blessiertenträger Infanterist Fünfer erfuhr dies und froh, der Lebensgefahr nicht achtend, zu dem Verwundeten vor. Schon war er ganz in seiner Nähe, als auch ihn das Geschick ereilte und ein Geschoss ihn dahinstreckte.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. bekam der Zugsführer Ewig Bogelfänger des Drag.-Regimentes Nr. 8. Er hat sich wiederholt als selbständiger Patrouillenkommandant hervorgetan. Einmal durchbrach er, als er wieder von Bawreszycze über Bobin nach Chruszczyna entsendet wurde, die feindliche Linie trotz des heftigsten Feuers und konnte einen als Major verkleideten Verdächtigen festnehmen und ihn durch die feindliche Linie trotz des auf ihn gerichteten feindlichen Feuers zurückbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

(Auszug aus dem Streiflauischen Militär-Verordnungsbatt.)

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung dem Oberstabsarzt 2. Kl. auf Kriegsdauer, Univ.-Professor Dr. Otto Zuckerkandl, Reg.-Spital 1 in Lemberg;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant d. R. Erwin Schlesinger, J.-R. 10; den Leutnants d. R. Dr. Rudolf Gold und Norbert Weinberger, beide J.-R. 22;

das silberne Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) dem Oberleutnant Marcel Liquorini, 9 Zentimeter-Kanonen-Batterie, Budapest;

das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten den Oberleutnants d. R. Max Eisner, Jägerbat. 20, Leo Beer, J.-R. 54, Dr. Wilhelm Laufer, Feldkanonenreg. 14, Doktor Erwin Jischl, Dragonerreg. 15, Emil Löw, Fest.-Art.-Reg. 6, Artur Reisz, J.-R. 66, Jakob Pollak, 16. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; den Leutnants d. R. Moriz Braunsch, 8. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde den Assistenzärzten Dr. Osias Goldschlag, Jägerbat. 10, Dr. Moriz Schlesinger, J.-R. 48; dem Regimentsarzt Dr. Abraham Feuerring, J.-R. 80; den Oberärzten Dr. Samuel Lampel, 12. Inf.-Div., Dr. Simon Klein, 3. ung. Ldw., Inf.-Reg., Dr. Bela Terter, 18. ung. Ldw.-Inf.-Reg; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Gottlieb Arntstein, Sanitätschef des 15. Korps; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Johann Leinfauj, 2. Armeekommando, Boltan Garzso (Guttmann), J.-R. 60, Ernst Freiherrn Gutmann von Gelce, Huj.-Reg. 1, Bruno Schiffmann, Traindiv. Nr. 3, Hermann Rosenberg, J.-R. 56, Viktor Stern, Kommandant einer Lastträgerabteilung, Hugo Friedmann, Landsturmabteilung 26, Heinrich Grünhut, Landsturmabteilung I/23; den Leutnants d. R. Artur Rosenthal, schw. Haub.-Div. 3, Heinrich Freiherrn Gutmann von Gelce, Huj.-Reg. 1, Max Klein, Gef.-Arb.-Arzt. 2/2, Karl Lemberg, Traindiv. 12; dem Oberleutnant-Auditor Dr. Jakob Knopf, Feldgericht Przemysl;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Landsturmarzt Dr. Hector Levi, bei einer Inf.-Div.; dem Tierarzt Samuel Glatz, bei einem Pferdespital; den Oberärzten Dr. Richard Pick, Inf.-Div.-Sanitätsanstalt 21; Dr. Erwin Popper, J.-R. 49; dem Wiener Arzt Dr. Leo Sametz, Oberarzt bei der mobilen Krankenhaltestation Nr. 2/9; Doktor Victor Schlesinger, Feldspital 3/15; Doktor József Friedmann, Fest.-Spital Peterwardein; den Assistenzärzten Dr. Friedrich Johann Mahl, Feldmarodenhaus Nr. 1/8; Dr. Arnold Laufer, Fest.-Art.-Reg. 5; Dr. Otto Heller, Krankenstation Trient; Dr. Friedrich Deutsch, Kommandant des Krankenzuges 4; Dr. Eugen Kornfeld, Ldw.-Inf.-Reg. 17; Dr. Isak Matfuss, J.-R. 30; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant-Rechnungsführer Bernhard Krammer,

2. Geb.-Brigade; dem Rechnungsoberoßfizial Leiser Blaustein, Feldspital 2/14; dem Untertierarzt Artur Pollak, 55. Geb.-Brigade; dem Oberleutnant-Rechnungsführer Icidor Jakobovits, Feldkanonenezug 19;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Lieutenant-Rechnungsführer Pinhas Melzer, J.-R. 10; dem Sanitätskadetten Alfred Ehrlich, J.-R. 3; dem Verpflegssatzesoffizier Max Pollak, 1. Kav.-Div.; dem Sanitätsfähnrich Eduard Kantor, J.-R. 76; dem Kadett d. R. Salomon Feldmann, J.-R. 13;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde den Feldwebeln Anton Rohn, San.-Abt. 26, Moriz Schönfeld, J.-R. Nr. 12, Daniel Weismann, Verpflegsmagazin Sarajevo, Michael Brod, San.-Abt. 25, Samuel Pillis, ung. Ldw.-Inf.-Reg. 6, Julius Oberländer, J.-R. 67, Sigmund Menzel, 1. Armeekommando, Samuel Stolzenberg, rechte Fals, J.-R. 95, Josef Steiner, J.-R. 34, Adolf Amster, J.-R. 13, Markus Weintraub, Tel.-Reg., David Leiner, Verpflegsmagazin Przemysl, Samuel Rubel, rechte Kupferberg, J.-R. 95, Ludwig Goldfarb, San.-Abt. 20; Feuerwerker Ezra Brucker, Mun.-Kolonne 2/g 11; die Rechnungsunteroffiziere Maximilian Spitzer, J.-R. 12, Moriz Grauenfels, J.-R. 31, Ludwig Grünberger, J.-R. 64, Karl Prager, Traindiv. 15, Berlin Königberg, Drag.-Reg. 2, Gustav Pollak, J.-R. 26, Samu Földes, Traindiv. 7, Josef Goldstein, 4. ung. Ldw.-Inf.-Reg., Moses Saissower, J.-R. 15, Paul Glück, J.-R. 77; die Wachtmeister Emil Goldscheider, Traindivision 8, Josef Schabes, Traindiv. 14, Otto Rosenbaum, Traindiv. 12; Feuerwerker Jakob Thron, Feldkanonenreg. 33;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Tit.-Bugsführer Dr. Ignaz Salmon, Bahnhofskommandant in Radziwilow; dem Rechnungsunteroffizier 2. Klasse Aaron Rohane, J.-R. 13; den Bugsführern Josef Löwy, San.-Abt. 25, und Wolf Mauder, Traindiv. 9; dem Korporal Josef Diament, Garnisonsspital 18;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Korporal Simon Aß, J.-R. 57; Einj.-Freiw.-Korporal Leon Rosenberg, Feldkanonenreg. 31; Rechnungsunteroffizier Jakob Mutter, J.-R. 6; Korporal Karl Pollak, J.-R. 83; Bugsführer Samuel Römmüves, J.-R. 51; Ref.-Kadett Géza Leibowitz, Landesschützenreg. III; Offiziersstellvertreter Hermann Lederer, 8. ung. Ldw.-Inf.-Reg.;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Leutnant d. R. Paul Adler, Feldhaub.-Reg. 17; Einj.-Freiw.-Feuerwerker Oskar Schnürer, Feldhaub.-Reg. 34; Rechnungsunteroffizier Paul Schwarz, J.-R. 76; Fähnrich d. R. Ludwig Feldmann, J.-R. 84; Kadett d. R. Baruch Kaisler, Korporal Hirsch Breuner, Infanterist Bernhard Straßberg, J.-R. 45; Infanterist Josef Nelsen, J.-R. 60; Feuerwerker Alexander Bugbaum und Bugsführer Moriz Eisenberger, Fest.-Art.-Bat. 6; Bugsführer Dr. Leopold Krieger, Feldkanonenreg. 11; Tit.-Bugsführer Julius Stein, J.-R. 3; Offiziersdiener Jakob Schweizer, J.-R. 23; Bugsführer Karl Fried, Pion.-Bat. 10; Einj.-Freiw.-Korporal Edgar Schlesinger, J.-R. 71; Leutnant d. R. Oskar Wertheimer, Feldkanonenregiment 14; Gefreiter Max Schreiner und Tit.-Gefreiter Ludwig Deutscher, J.-R. 6; Infanterist Simon Grünfeld, J.-R. 67; San.-Fähnrich Alexander Klein, 4. Reg. Tiroler Jäger; Tit.-Feldwebel Magi-

milian Friedmann, Sapp.-Bat. 6; Tit.-Feldwebel Samuel Fleischer, Sapp.-Bat. 12; Tit.-Korporal Samuel Feier, J.-R. 51; Korporal Hermann Birken, Ldw.-Inf.-Reg. 18; Offiziersdiener Ignaz Heller, Ldw.-Inf.-Reg. 17; Infanterist Lazar Lustig, 13. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Fähnrich d. R. Geza Engl, 6. ung. Hus.-Reg.; Stabsfeldwebel Jakob Ausländer und Korporal Josef Herzog, I/22. ung. Marschbat.; Leutnant d. R. Julius Strauss, 16. ung. Ldw.-Inf.-Reg.;

die bronzenen Tapferkeitsmedaillen erhielten: Korporal Wolf Klinghofer, Kanoniere Sender Lipa Waldmann und Nathan Silber, reit. Art.-Div. 10; Kanonier Artur Schlesinger, Ldw.-Kan.-Div. 13; Sanitätsfähnrich Ernst Löwy, Landwehrregiment 24; Infanterist Julius Grünn, Landsturmregiment 13; Kanonier Israel Rosina, Ldw.-Kan.-Division 45; Infanterist Jakob Ruthen, J.-R. 15; Infanterist Samuel Marten, 32. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Tit.-Zugsführer Leopold Deutsch, reit. Art.-Div. 2; Pioniere Hirsch Gries und Salomon Schweizer, Feldwebel Jakob Zimmer, Tel.-Reg.; Tit.-Feldwebel Moriz Schönfeld, J.-R. 12 (erhielt auch das silberne Verdienstkreuz mit der Krone); Zugsführer Alexander Rohn, Feldkanonenreg. Bruchner; Infanterist Hirsch Rosner, J.-R. 57; Feuerwerker David Glaz, Feldkanonenreg. 36; Infanterist Desider Grünberger, J.-R. 37; Rechnungsunteroffizier Heinrich Bruckner, und Gefreiter Jakob Grünfeld, J.-R. 31; Feldwebel Samuel Strössing, J.-R. 76; Tit.-Zugsführer Bernhard Aniger und Infanterist Emil Rosenberg, J.-R. 4; Tit.-Korporal Victor Spitzer und Infanterist David Großfeld, J.-R. 84; San.-Fähnrich Oskar Lederer, J.-R. 92; Fähnrich d. R. Karl Deutscher, die Einj.-Freiw.-Korporale Stephan Rohn und Karl Deutscher, die Korporale Rudolf Deutscher und Samuel Szarka, J.-R. 83; die Korporale Josef Deutscher und Alexander Rosenberg, Infanterist Stephan Pollak, J.-R. 19; Kanonier Siegmund Fleischmann, Feldkanonenreg. 14; die Leutnants d. R. Felix Teltziger und Benno Rosenberg, Tit.-Zugsführer Jakob Freund, J.-R. 99; Kanoniere Aaron Grünberg und Mordko Stróch, schwere Haub.-Div. 10; Kanonier Tobias Fleck, Feldkanonenreg. 13; Einj.-Freiw.-Feldwebel Hirsch Siegel, Einj.-Freiw.-Korporal Siegmund Hirsch, Gefreiter Max Baumgarten, J.-R. 41; Korporal Otto Goldstein, J.-R. 23; Korporal Moriz Rohn, Einj.-Freiw.-Korporal Adolf Rappaport, J.-R. 84; Vorsteher Ernö Rosenberg, Feldhaub.-Div. 7; Fähnrich d. R. Maximilian Kolischer und Bugsführer Jonas Erde, J.-R. 95; Zugsführer Hermann Roth, Traindiv. 11, Infanterist David Friedmann, J.-R. 51;

Beloibende Anerkennung des Armeekommandos wurde ausgesprochen den Stabsärzten Dr. Moriz Friedmann, J.-R. 55, und Dr. Markus Löw, J.-R. 71; dem Hauptmann-Rechnungsführer Wilhelm Kurzweil, J.-R. 95; den Assistenzärzten Dr. Alexander Kaufmann, J.-R. 76; Dr. Josef Pollak, Jägerbat. 29; dem Oberleutnant d. R. Emmerich Sebö, (Stern), J.-R. 62; dem Oberverpflegsverwalter Moriz Bermann, 43. Landw.-Div.; Rechnungsunteroffizier Heinrich Schweizer, Feldkanonenreg. 35; Verpflegssoldat Alter Maier Greif, Verpflegsmagazin Lemberg.

Vorstehend sind verzeichnet: 1. Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens, 5 Militärverdienstkreuze 3. Kl., 1 silbernes und 29 bronzenes Signum laudis, 17 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 5 goldene Verdienstkreuze, 29 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 5 silberne Verdienstkreuze, 8 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Klasse, 31 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Klasse, 52 bronzen-

Tapferkeitsmedaillen, zusammen 184 Auszeichnungen; hiervon 43 an Offiziere des Soldatenstandes, 30 an Aerzte und Militärbeamte, 111 an Personen des Mannschaftsstandes.

Weitere Auszeichnungen.

Oberleutnant des k. k. Infanterieregimentes 25 Bernhard Reich aus Buchlowitz (Mähren), welcher ohne Unterbrechung seit Beginn des Krieges im Felde steht, wurde für hervorragende Dienste im Felde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Dem Leutnant Dr. Josef Käbler, Infanterieregiment Nr. 1, wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. verliehen. Er kämpfte zuerst in Serbien und wurde bei einem Sturmangriff bei Görz zum zweitenmal verwundet.

Joh. Hoßbauer, Landsturmkanonier von der Feldhaubitzendivision 1/8, Bat. 2, erhielt tapfrei die bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration.

Oberleutnant Hugo Meissl, der Verbandsjägerleiter des Österreichischen Fußballverbandes, wurde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Der f. u. f. Leutnant d. R. Herr Ing. Robert Weinberger, im Zivilberufe Betriebsassistent der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft in Wien, dessen Auszeichnung mit dem Signum laudis vor nicht allzulanger Zeit gemeldet werden konnte, wurde vor kurzem neuerdings ausgezeichnet. Es wurde ihm diesmal für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Klasse — eine für einen Reserveleutnant ziemlich hohe Auszeichnung — verliehen. Seit Kriegsbeginn im Felde stehend, hat Leutnant Weinberger den ersten Feldzug gegen Serbien mitgemacht, stand sodann ohne Unterbrechung bei allen vier Görzer Schlachten, zeitweise auch als Kompanieführer, im Frontdienste und ist bei der letzten Görzer Schlacht verwundet worden, jedoch wieder an die Front abgegangen.

Die große silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. wurde dem Feldwebel des Ldw.-Infanterieregiments Nr. 7, Herrn Rudolf Brunner, Sohn des Kaufmannes Simon Brunner in Pilsen, verliehen.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der großen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und gleichzeitig zum Leutnant befördert wurde Kadett d. R. des Jägerbataillons Nr. 6 Friedrich Beckendorf aus Popovic bei Beraun (Böhmen).

Auszeichnung eines Feldrabbiners.

Der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Feldrabbiner Dr. Bernhard Templer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Der vielseitige Ordonnanzoffizier.

Der Leutnant in der Reserve Dr. Paul Schlesinger des Ulanenregiments Nr. 6, der Ordonnanzoffizier der 2. Infanterietruppendivision, erhielt die militärische Verdienstmedaille am rot-weißen Bande. In dem Gefechte bei Turowin war eine Vorhut vom Wege abgeirrt und konnte, im unwegsamen Gebiete und vom feindlichen Feuer stark belästigt, nicht zu ihrer Truppe gelangen, und es fiel an Leutnant Schlesinger die Aufgabe, die Leitung der Abteilung zu übernehmen und seine Orientierungsgabe und Umsicht verliehen ihn auch diesmal nicht; er brachte die kleine Truppe in Sicher-

heit und zu ihrem Regiment und ritt dann wohlgenutzt zu seinem Kommando zurück. Bei Sobieska-Wola hatte er eine Meldung zu überbringen, die ihn so tief in die Kampflinie brachte, daß er sich plötzlich ganz allein, ohne Begleitung, einer feindlichen Abteilung gegenüberstah. Die Bestürzung war gegenseitig, aber der energische Offizier zögerte keinen Moment. Er singierte einen Überfall, rief den Russen zu, sich zu ergeben, und die Kosaken, die selbstverständlich annahmen, daß hinter dem Offizier eine starke Truppe in Verteidigung stand, streckten die Waffen. So konnte der einzelne Mann seine Gefangenengen im Triumph ins eigene Lager bringen. — Bei Izdebnio machte es die strategische Lage notwendig, unsere Front zu verändern und einen Stellungswchsel vorzunehmen. Um zur Gruppe des Obersten Klein zu gelangen, mußte Leutnant Schlesinger ein vom heftigsten Artilleriefeuer beschossenes Terrain durchqueren. Wie er es anstelle, rasch und heil den feindlichen Geschossen zu entgehen, blieb ein Rätsel. Aehnlich bravurös verhielt er sich in den Gefechten bei Szlusczyn und Olechow. An der Opatowka riß ihn die Leidenschaft des Kampfes derart hin, daß er sich in überaus schneidiger Weise am Gefecht selbst beteiligte. Er fand auf seinem Wege versprengte Schwarmlinien, die er anhielt, sammelte und mit Elan selbst gegen den Feind führte.

(„Fremdenblatt“ vom 25. Febr. 1916.)

Zugsführer Emanuel Salamon.

Emanuel Salamon, Kaufmann in Losonc, Zugsführer im f. u. f. Infanterieregiment 25, Kommandant eines Aufklärungsdetachements, hat sich durch seinen Heldenmut, seine Tapferkeit und Geistesgegenwart wiederholt ausgezeichnet und sich die Anerkennung und das Lob seiner Vorgesetzten im vollen Maße erworben. Zuletzt gelang es ihm, mit seiner Truppe auf einem etwa 500 m langen Wege auf dem Bauche kriechend, in die unmittelbare Nähe des Feindes zu gelangen und eine glänzende Kriegstat zu vollbringen, nach der es ihm gelang, inmitten des feindlichen Kugelregens, mit seiner Mannschaft bei einem Verlust von nur zwei Mann zu seinem Bataillon zurückzukehren. Diese Heldentat des Salamon hat sein Offizierskorps so sehr überrascht, daß sein Major ihn für eine Auszeichnung mit der Tapferkeitsmedaille in Vorschlag brachte und in einem Tagesbefehl an die Mannschaft folgendes bekanntgab:

„Über Vorschlag des Regimentskommandanten und aus persönlicher Überzeugung belobe ich den Zugsführer Salamon für seinen hervorragenden Charakter, sein tapferes, unerschrockenes Verhalten an der Front, seine vielseitige Verwendbarkeit in seiner Kompanie und im Dienste jeder Art. Ich drücke ihm die Anerkennung und das Lob aus sowohl im eigenen Namen als auch namens des Allerhöchsten Dienstes. Sayinger m. p., Major.“
(„Eghenlöseg.“)

Der Sohn des Rabbinatsassessors.

Das Armeoberkommando hat dem Kadetten Leopold Licht, Honved-Inf.-Reg. Nr. 302, 4/2. Bataillon, einem Sohne des Rabbinatsassessors in Gyula, für sein heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse verliehen, welche ihm durch den Bataillonskommandanten am 30. Januar feierlich an die Brust gehestet wurde. Kadett Licht hat sich diese Auszeichnung durch eine heldenmütige Waffentat verdient, indem er mit 33 Kameraden, welche sich hierzu freiwillig gemeldet hatten, die Russen bei ihrem Durchbruchversuch in der Bukowina aus einem wichtigen feindlichen Graben durch einen Sturmangriff vertrieb und die Stellung der Russen besetzte.

(„Eghenlöseg.“)

Franz Weisz und seine acht Söhne.

Wie „Eghenlöseg“ berichtet, war das Rote Kreuz-Spital in Szentes vor einigen Tagen der Schauplatz einer schönen erhebenden Feier. Der Geehrte ist Franz Weisz, Kaufmann in Szentes, dessen acht Söhne Militärdienst leisten. Seine Majestät Kaiser und König Franz Josef zeichnete Franz Weisz durch ein Geschenk von 500 Kronen und einer mit seinen Initialen versehenen silbernen Uhr aus. Der Obergespan überreichte dem Ausgezeichneten in Gegenwart eines zahlreichen angesehenen Auditoriums in Begleitung einer patriotischen Rede das Geschenk Seiner Majestät. Franz Weisz dankte geführten Herzens für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Auszeichnungen von Staatsbeamten.

Der Kaiser hat verliehen das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Postassistenten Jakob Schorr, Direktion Lemberg; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Bauoberkommissär der Staatsbahnen Rudolf Goldberg; das goldene Verdienstkreuz dem Kontrollor der Luzzig-Teplicer Bahn Felix Halpern, dem Baukommissär der Staatsbahnen Ossias Käß, den Titel eines kaiserlichen Rates dem Inspektor der Südbahngesellschaft Julius Deutsch, dem Inspektor der Westerr. Staatsbahnen Ludwig Kalmus; ferner im Stande der bosnischen Landesbeamten das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem Regierungskreisrat Sigmund Pordes, dem Sanitätsinspektor Dr. Bernhard Zauderer, den Oberbeizirksärzten Dr. Josef Käß, Dr. Moses Schiffer, Dr. Arnold Lederer.

In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahntriegsverkehr wurde dem Oberrevidenten Heinrich Krug, Vorstandstellvertreter des f. f. Bahnbetriebsamtes Krakau, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

Ein Nachruf im Schulbericht eines Piaristengymnasiums.

Im Schulbericht des Piaristengymnasiums in Nagy-Karoly für das Jahr 1914/15 widmet der Direktor Daniel Vidakovics dem den Helden Tod gefundenen Advokaten Dr. Emmerich Roth in Nagy-Karoly den nachfolgenden warmen Nachruf:

Dr. Emmerich Roth, geboren am 30. Oktober 1881 in Szentes, israelitischer Konfession, die Mittelschule absolvierte er an unserer Anstalt und legte am 28. Juli 1899 die Reifeprüfung mit gutem Erfolg ab. Er betrat die juristische Laufbahn und erwarb im Jahre 1906 das Advokatendiplom. Er übte die Advokatspraxis bis August 1914 aus, zu welcher Zeit er anlässlich der allgemeinen Mobilisierung als Reservelieutenant eintrat. Einen Monat lang blieb er in Nagy-Karoly als Abrichtungsoffizier, von wo er im September mit seiner Marckompanie direkt nach Rávaruska abging. Sie gerieten in ein großes Feuer und mussten sich vor der großen Übermacht zurückziehen. Die Marckompanie wird in zwei Teile gespalten, den einen Teil führt er selbst als Kompaniekommandant inmitten ununterbrochenen Kampfes zurück. Eine Kugel trifft den von Lebenskraft jährenden Soldaten nicht, sondern die Cholera war es, welche ihn niederschmette. Er wird frank ins Sanoker Spital gebracht, wo er nach zweitätigem, furchtbarem Leiden am 11. Oktober starb. Er wurde in einem eigenen Grabe beerdig, der katholische Feldgeistliche vollzieht die Zeremonie. Mit großer seelischer Kraft, mit Ergebenheit in den Willen Gottes, erträgt er sein schweres Los, gedenkt selbst in seinen letzten Minuten seiner seelenguten Mutter und seiner verwässerten Familie. Seine Offiziersameraden haben in ihm einen wahren, treuen Freund, seine Mitbürger einen friedfertigen, fleißigen und sehr gebildeten Mitarbeiter verloren. Er hat seinem Vaterlande ein großes Opfer gebracht, er gab das Wertvollste hin in unserem Kampfe für die Freiheit, er opferte sein Leben auf dem Altare des Vaterlandes, deshalb ist uns sein Andenken lieb. Unser Freund Emmerich, träume von den siegreichen Kämpfern der Söhne deines heiligeliebten Vater-

landes, dein Tod und dein Verlust hat unsere Tatkräft nur noch gesteigert. Unser Gedanke steigt mit Liebe zu dir empor. Gott mit dir!

(„Eghenlöseg.“)

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Gefreiter Leo Nagler, Sanitätspfleger des mob. Reg.-Spitals 5/2, ist von einem frühzeitigen Tode dahingerafft worden. Der f. f. Stabsarzt richtete an den tiestrauernden Vater nachstehendes Schreiben:

22. Februar 1916.

Geehrter Herr Nagler!

Die traurige Nachricht von dem Tode Ihres Sohnes Leo gab ich Ihnen gestern telegraphisch bekannt. Er starb gestern am 21., 5 Uhr früh, und wurde heute Mittag zu Grabe getragen.

Ich spreche Ihnen und Ihrer Familie mein inniges Beileid aus. Dem Begräbnisse wohnten der Herr Feldrabbiner, die Offiziere und ein Teil der Mannschaft des Spitals bei. Am Grabe sprach zuerst der Herr Feldrabbiner, dann hielt ich folgende Rede: Vor einem Monat standen wir tiefbewegt auf dieser traurigen Stätte und nahmen von einem Kameraden, dem Sanitätsoldaten Käß, der einer schweren Nierenentzündung erlag, Abschied für immer. Und so bald müssen wir uns wieder hier versammeln, um wieder an der Borte eines Kameraden zu trauern.

In treuer Pflichterfüllung hat sich Sanitätsoldat Leo Nagler den Todesklim geholt; unsere ärztliche Kunst, mit besonderer Sorgfalt, mit größter Gewissenhaftigkeit angewandt, versagte. Er starb, aber er starb eines schönen Todes, er starb für unser geliebtes Vaterland. Fern von seiner Heimat, fern von seinen Angehörigen hat er sein junges Leben beendet. Ihn traf nicht die Kugel des Feindes, eine heimtückische Krankheit, die er sich in pflichtgetreuer Ausübung seines schweren Dienstes als Krankenwärter zuzog, warf ihn nieder. So starb er als Held fürs Vaterland.

Als Kommandant und im Namen der Offiziere und der gesamten Mannschaft des mobilen Reserve-Spitals 5/2, dem Nagler fast ein volles Jahr angehörte, rufe ich ihm, dem Tapferen, dem Treuen, ein letztes Lebewohl zu."

In aufrichtiger Teilnahme

Dr. Heribert Ritter von Hößern,
f. u. f. Stabsarzt, Kommandant des mob. Reg.-Spit. 5/2.

Ein älterer Bruder des Verewigten, Herr Max Nagler, wurde im Juni 1915 bei Gorlice verwundet, mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und kämpft jetzt am südlichen Kriegsschauplatze.

Der Brief eines katholischen Feldgeistlichen.

Philipp Lustig, Sohn des ehemaligen Tardoskedder Rabbiners Samuel Lustig, hat auf dem Kriegsschauplatze den Helden Tod gefunden. Über eine Anfrage hat, wie „Eghenlöseg“ berichtet, der röm.-kath. Feldgeistliche an den Bruder des Gefallenen folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Lustig! Auf Ihr gleich Schreiben kann ich erst jetzt antworten und diene Ihnen bereitwillig mit weiteren Daten über Ihren verewigten Bruder, soweit sie mir zur Verfügung stehen. Vor allem teile ich Ihnen mit, daß in Er-mangelung eines israelitischen Seelsorgers ich Ihnen, den Helden-tod gestorbenen Bruder mit den letzten Tröstungen versah, und ich kann sagen, daß er mit Ergebenheit den Willen Gottes und mit Geduld seine Leiden ertrug. Über mein Ansuchen war die hiesige israelitische Kultusgemeinde so freundlich, ihn im jüdischen Friedhof nach dem Ritus der eigenen Religion zu beerden. Sein Grab habe ich mit einer Nummer (106) versehen. Der genannte Friedhof ist der jüdische Friedhof der Stadt Stryj (Galizien).

Betreifend Ihre anderen Fragen, kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihr verewigter Bruder von der Stryja-Front mit einem Spitalszug in unser Spital gebracht wurde, und zwar am 13. Oktober, und starb bereits am 15. Oktober in der Früh. Er hatte einen Kniebruch, wahrscheinlich von einem Dum-Dum-Geschoss, infolgedessen er Blutvergiftung bekam, so daß ihm nicht mehr zu helfen war. Sein Todesschlag währt vom Nachmittag des 14. Oktober bis zum Frühmorgen des nächsten Tages.

Sein letzter Wille war bloß, die seinem Legationsblatt angefügte Adresse von seinem eventuellen Ableben zu verständigen, welchem Wunsche ich sofort nach seinem erfolgten Helden Tod entsprochen habe.

Gott tröste die tiefgebeugte Mutter und auch Sie mit der Beruhigung in dem Gedanken, daß der Heimgangene für unser teures Vaterland dasjenige hingegeben hat, was dem Menschen

am wertvollsten ist, sein junges Leben. Mit patriotischem Gruß, Feldpost 116, 29. Dezember 1915. Ladislaus Oelsz s. m. p., röm.-kath. Feldgeistlicher.

Außer dem Verblichenen dienen noch fünf Brüder beim Militär und waren bereits an den verschiedenen Fronten tätig.

Heldentod eines Offiziers der polnischen Legion.

Am 26. Oktober v. J. ist der Offizier der I. polnischen Legionbrigade Josef Blauer-Kratowicz an der wolhynischen Front tapfer kämpfend gefallen. Ein Sohn des geachteten Stadtarztes in Komarno, widmete er sich nach Absolvierung der Mittelschule dem technischen Studium, schloß sich jedoch gleichzeitig der polnischen Jungschützenbewegung an, in deren Verband er seit Beginn des Krieges ohne Unterbrechung verblieb. Seine militärischen und rein menschlichen Vorzüge erwarben ihm bald die Zuneigung und Wertschätzung der Vorgesetzten und Kameraden.

Zu einer besonderen Manifestation gestaltete sich das am 20. Februar vom Hauptbahnhofe in Lemberg mit militärischem Pomp stattgefundenen Leichenbegängnis des jungen Helden. Den Kondikt stellte das Erzbataillon des Infanterieregiments Nr. 41 unter Kommando eines Offiziers, die Regimentskapelle spielte Trauermärsche, der Leichenvagon wurde von einem Spalier polnischer Legionäre flankiert. Dem Sarge folgten der Gemeinderabbiner Dr. Guttmann mit den beiden Feldrabbinern, ferner außer der trauernden Familie Repräsentanten des polnischen Nationalkomites, des Kultusrates, Vertreter des Offizierskorps und sehr viele Trauergäste. In der Ceremonienhalle trug Kantor Rönn er das El male rachamim vor. Feldrabbiner Fischer sprach einen Psalm, worauf Rabbiner Dr. Guttmann in ergreifenden Worten die ideale Denkweise, die menschlichen und soldatischen Tugenden des Verewigten würdigte. Namens des polnischen Nationalkomites sprach dann Redakteur Łaskowicki warme Abschiedsworte. Die Bestattung erfolgte in einem Heldengrab. Feldrabbiner Fischer sprach das Schlußgebet, worauf der ausgerückte Kondikt die Ehrensalve abgab. B.

Bermits oder gefallen?

Der Szenteser Kaufmann Ignaz Klein erhielt, wie „Egyenlöseg“ meldet, dieser Tage vom Kommandanten des Honved-Infanterieregimentes Nr. 4 das folgende Schreiben:

Sehr geehrter Herr!

Ich beehe mich, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr lieber Sohn, ein wackerer, heldenmütiger Kämpfer, der durch seine Tapferkeit sich die goldene und silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse errungen hat, anlässlich eines Nachtkampfes, als wir die Russen angriffen, verschwunden ist. Was mit ihm geschehen ist, weiß ich nicht. Ich bedaure es außerordentlich, daß er nicht mehr in meinem Regiment ist, da wir ihn alle sehr geschätzt haben.

Kratochwill m. p.
Oberstleutnant.

Nach dem Tode ausgezeichnet.

Der Kaiser hat verliehen das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant Jakob Rosner, 17. ung. Landsturmregiment; dem Leutnant d. R. Dr. Alfred Fischl, Feldkanonenreg. 21; dem einer Kriegsfeuer erlegenen Oberleutnant-Rechnungsführer Maximilian Lubliner, Techn. Mil. Komitee; ferner wurden verliehen die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem vor dem Feinde gefallenen Heinrich d. R. Dr. Abraham Werner, J.-R. 57; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem gefallenen Wachtmeister Simon Deutsch, 4. ung. Ldw.-Hus.-Reg.

Ein nach dem Tode ausgezeichneter Gablonzer Exporteur.

Der vor dem Feinde gefallene Landsturm-Oberleutnant Otto Keil, ein gebürtiger Saazer und Exporteur in Gablonz, wurde mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse ausgezeichnet.

Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 5579 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 92, zusammen 5671.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Ahrenburg. Stud. rer. tech. Magnus Lehmann (R.-J.-B.), Leutnant im 56. Landwehr-Infanterie-Regiment, verwundet.

Alme. Emil Ruhstädt.

Baden-Baden. Bizefeldwebel Ernst Joseph.

Baizingen (Württemberg). Obermatrose Adolf Kahn, D.-U. horch. Inhaber der silbernen Verdienstmedaille.

Bentheim (Hannover). Reservej. Friedrich Mildenberg.

Bergedorf. Bizefeldwebel Jeremias.

Berlin. Dr. med. Alfred Alexander. Dr. jur. Karl Haas, Offiziers-Stellvertreter in einem Reserve-Infanterie-Regiment. Martin Höller, Bizefeldwebel in einem Landwehr-Regiment. Werner Jacobowski („Herz-Club“). Paul Möller, Kaufmann, inzwischen gefangen. Dr. Ludwig Pinner. Unteroffizier B. Stern (verwundet).

Berlin-Lichterfelde. Oberapotheker der Reserve Hugo Desauer.

Berlin-Steglitz. Feldflieger Fritz Heidemann.

Berlin-Wilmersdorf. Prof. Dr. Martin Wolff, beratender Chirurg bei Garde.

Berken (Oberschlesien). Kriegsfreiwilliger Fritz Princzowetz.

Bingen. Offiziers-Stellvertreter Bernhard Löeb, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Bismarckhütte (Oberschlesien). Berthold Frey, im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Bonfeld (Württemberg). Kaufmann Julius Zion, Leutnant und Kompanieführer im württembergischen Reserve-Regiment Nr. 248.

Bösinghain (Lippe). Dr. Heinrich Schleyer, Regimentsarzt bei einem Reserve-Regiment.

Bünde i. W. Lehrer und Prediger H. Michael.

Chemnitz. Ziegelseitlicher Rich. Wechsler, Inhaber der Friedrich August-Medaille in Silber.

Cöln. Alfred Baehr, beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten. Gefreiter Paul Liebermann, im Infanterie-Regiment Nr. 65. Richard Marcks, Unteroffizier der Reserve bei der Fuzillier-Batterie Nr. 217. Sally Seligmann.

Cöln-Lindenthal. Albert Meyer, Bizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28.

Cöthen (Anhalt). Unteroffizier der Reserve Referendar Max Hurwitz.

Dallau (Baden). Musketier Ludwig Silber.

Danzig-Langfuhr. Landsturmmann Ernst Röber, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21.

Deutsch. Kriegsfreiwilliger Siegfr. Burghardt. Bizewachtmeister Paul Jacobsohn.

Detmold. Unteroffizier Aug. Rosenstock, Inhaber des Fürstl. Lipp.-Verdienstkreuzes.

Dielbach, a. d. Mosel. Max Herz, Gefreiter bei einer Fernsprechabteilung.

Dossenheim. Leutnant der Reserve Leopold Oppenheimer.

Düren (Rheinland). Veterinär Dr. S. Fromm.

Ebing. Stukkateur Willy Sachs, Gefreiter im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 17.

Eisen. Hugo Willner, Unteroffizier im 67. Reserve-Infanterie-Regiment.

Flehne. Unteroffizier der Reserve Siegfr. Voesser, inzwischen gefallen. Dr. Paul Walter Wolff, Assistenzarzt beim 1. bayerischen Armeekorps.

Frankfurt a. M. Offiziers-Stellvertreter Fritz Drengus.

Moritz Guld aus Bergen.

Fürth. Kriegsfreiwilliger Gefreiter Menti Zimmer, im 8. bayerischen Reserve-Feldartillerie-Regiment.

Geldern (Rheinland). Max Heymann, Gefreiter im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 13.

Göppingen. Flieger Hans Rothschild.

Göring. Sanitäts-Unteroffizier Hans Briniger.

Graudenz. Offiziers-Stellvertreter Dobrin, Jäger zu Pferd Nr. 4.

Großhütersdorf. Dentist Adolf Leyn.

Hamburg. Siegmund Kleeve, Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 162, Inhaber des Hamburg. Hanseaten-Kreuzes. Paul Rosenblatt, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-

Regiment Nr. 8. Sandberg, Inhaber des Hamburg. Hanseaten-Kreuzes. Hellmuth Zweig, Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 163.

Heidelberg. Offiziers-Stellvertreter Ludwig Meyer.

Heilbronn. Wilhelm Singer, Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35.

Herzfeld. Adolf Goldschmidt, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 130.

Horb a. N. Willy Gideon, Bizefelsdwebel der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 126, Inhaber der silbernen Militär-Verdienstmedaille, zum preußischen Offizier befördert.

Ingostadt. Max Gutmann, beim 3. bayerischen Fußartillerie-Regiment, zurzeit verwundet in einem Lazarett in Köln-Ehrenfeld.

Insterburg. Mirauer, Regierungs-Baumeister.

Karlsruhe (Baden). Bizewachtmeister Dr. jur. Arthur Lewis. Unterarzt Willi Meyer (R.-J.-B.).

Kissingen. Unteroffizier L. Wolf.

Königsberg i. Pr. Hans Hermann, Unteroffizier der Reserve bei der Fußartillerie-Batterie Nr. 423. Max Friedländer. Kriegsfreiwilliger-Oberjäger Walter Landau, Reserve-Jäger-Bat. Nr. 15. Unterapotheker Arthur Lohde. Stabsarzt Dr. R. Sollowsky. Stabsarzt d. L. Sanitätsrat Dr. Adolph Wollenberg und sein Sohn Feldunterarzt Hans Werner Wollenberg.

Lessen. Unteroffizier Paul Grabowski.

Lünen. Max Heinemann.

Mudan (Baden). Bat.-Arzt Dr. Franz Glaser.

Mühlhausen. Julius Schäler, im 19. bayerischen Inf.-Regiment, auch mit dem Bayerischen Militär-Verdienstorden ausgezeichnet.

München. Rabbiner Dr. Leo Baerwald, Feldgeistlicher bei der 6. Armee, zurzeit beim Gouvernement Lille.

Nürnberg. R. bayer. Kriegsgerichtsrat der aktiven Armee d. 5. Div. Dr. Martin Angerer.

Oberweisel. Theodor Lichtenstein.

Bad Orb. Musketier Carl Lichtenstädter, zurzeit in einem Reserve-Lazarett.

Posen. Dr. Max Landsberg, Inhaber der Roten Kreuz-Medaille. Feldzahnarzt Max Laufer.

Pudewitz. Hermann Kiwi, Offiziers-Stellvertreter.

Putzig. Assistenzarzt Dr. Eisenstädt.

Reichenbach i. B. Kriegsfreiwilliger Alfred Sachs.

Ruß (Ostpreußen). Kriegsfreiwilliger Samuel Sieto.

Saalfeld. Unteroffizier Leopold Ruhn, 1. Landsturm-Fußartillerie-Bat.

Sierakowiz. Die Brüder Einjährig-Kriegsfreiwilliger-Unteroffizier Willy Maschowski, Unteroffizier Ernst Maschowski.

Sturz. Musketier Georg Josephson.

Das Judentum als wissenschaftliches Problem.

Im Januarheft des „Neuen Merkur“ nimmt der Jenenser Theologe Professor Dr. Willy Staerk in einem „Das Judentum als wissenschaftliches Problem“ betitelten Aufsatz Stellung zu der Frage der Eingliederung der jüdischen Wissenschaft unter die übrigen an unseren Hochschulen durch selbständige Lehrstühle vertretenen physiologischen und historischen Disziplinen. Diese Frage ist in jüngster Zeit insbesondere in ein neues Stadium getreten, als eine Anzahl von Männern in akademischen Ämtern mitten in der Unruhe des Weltkrieges dem preußischen Kultusminister die Bitte vorgetragen hat, demnächst einen Lehrstuhl für jüdische Wissenschaft an einer philosophischen Fakultät zu begründen; bei dieser Gelegenheit wurde auf Frankfurt als den geeignetesten Ort für diese Neugründung hingewiesen. Umso dankenswerter erscheint es, wenn nun von berufener Seite einem weiteren Leserkreise in klarer und übersichtlicher Darstellung das Material zugänglich gemacht wird, das erforderlich ist, um sich in der Frage der Anerkennung der jüdischen Wissenschaft als selbständiges Lehr- und Forschungsgebiet ein begründetes Urteil bilden zu können. Diesem Zwecke dient neben einem Hinweis auf das bisher von einzelnen christlichen und jüdischen Gelehrten Geleistete die Darstellung der manigfachen Aufgaben, deren Lösung nicht durch Einzelarbeit in der bisherigen Art, sondern nur von einer festen wissenschaftlichen Organisation zu erhoffen ist. Die Probleme und Aufgaben der Wissenschaft vom Judentum liegen auf drei Hauptgebieten der gelehrt Arbeit:

auf sprachlich-literarischem, auf kulturhistorischem und religionsgeschichtlichem. Professor Staerk weist auf den Umfang des aufzuarbeitenden Materials hin, sowie auf die reichen Erkenntnisquellen, die sich dem Erforscher der antiken Kultur sowohl, wie des islamitischen und christlichen Mittelalters erschließen würden, sobald ein solides Fundament sprachlich-literaturgeschichtlicher Forschung es auch dem Fernstehenden ermögliche, sich des in den jüdischen Quellen versteckten Quellenmaterials zu bedienen. Das Gleiche gilt für die vergleichende Literatur- und Rechtsgeschichte, für das Gebiet der Volkskunde und insbesondere der religionsgeschichtlichen Forschung.

Korrespondenzen.

Das jüdische Rettungskomitee für Galizien beim Minister Hohenlohe.

Gelegentlich seiner Anwesenheit in Lemberg empfing der Minister des Innern Prinz Hohenlohe außer der Vertretung der Kultusgemeinde auch eine Deputation des noch während der Invasionsszeit ins Leben gerufenen Hilfskomitees für die jüdische Bevölkerung Galiziens. Die aus den Herren Oberlandesgerichtsrat Dr. Dresdner, Professor Dr. Bromberg, Religionslehrer Rubenzahl und dem Advokaten Dr. Ringel bestehende Deputation, als deren Sprecher Professor Bromberg auftrat, überreichte dem Minister ein sehr eingehend verfaßtes Memorandum über die mißliche Lage der durch den Krieg am schwersten betroffenen jüdischen Bevölkerung, verwies auf die Notwendigkeit einer weitgehenden Fürsorgeaktion für die jüdischen Kriegswaisen, Kinder, deren Väter teils auf dem Felde der Ehre gefallen, teils als Gefangen verschleppt worden sind, während die Mütter oft von epidemischen Krankheiten dahingerafft wurden. Außerdem legt das Memorandum Gewicht auf eine ausgiebige Unterstützungsaktion für die zurückkehrenden Flüchtlinge und für diejenigen jüdischen Bürger, deren Hab und Gut zerstört wurde.

Der Minister erwiderte in einer längeren Ansprache, daß er Gelegenheit hatte, sich von der großen Notlage der jüdischen Bevölkerung zu überzeugen, und das Mögliche tun wolle, um den im Memorandum enthaltenen Postulaten gerecht zu werden. Als die Deputation dem Minister für sein freundliches Entgegenkommen den Dank aussprach, wehrte derselbe mit den Worten ab, daß er den Dank erst nach Erfüllung der vorgebrachten Wünsche entgegennehmen wolle. Prinz Hohenlohe verwies zum Schluß auf die Zeit seiner Amtstätigkeit in der Bukowina, wo es stets sein Streben war, den Staatsgrundgesetzen auch im Hinblick auf die volle Gleichberechtigung der jüdischen Bürgerchaft volle Geltung zu verschaffen, und verabschiedete sich in herzlicher Weise von den Mitgliedern der Deputation. B. . . f.

Abrechnung nach der Russeninvasion.

(Aus dem Mittagblatt d. „Neuen Wr. Journal“ vom 25. Februar 1916.)

Aus Przemysl wird uns berichtet: Eine Verhandlung vor dem hiesigen Kreisgerichte, die vier Tage dauerte, warf ein merkwürdiges Licht auf die Verhältnisse, die während und nach der Russeninvasion geherrscht haben. Der Sachverhalt ist folgender: Die Russen kamen im August 1914 nach Rybotycz bei Przemysl und begannen vor allem die jüdischen Häuser zu plündern, wobei sie in der dortigen Bevölkerung Teilnehmer fanden. Als einige Zeit hernach unsere Truppen zurückkehrten, singen die Geißelten an, daß ihnen geraubte Gut aus den

Nachbarhäusern zurückzuholen, und bei der Rücknahme der Sachen wirkte auf Befehl eines Hauptmannes auch Militär mit. Nach kurzem Aufenthalt der österreichischen Truppen rückten wieder die Russen ein und das frühere Spiel ging von neuem an. Im Sommer 1915 kamen wieder die Unruhen und nun huben die gegenseitigen Anklagen an. Die einen befanden sich, daß die Nachbarn ihr Gut zusammen mit den Russen geraubt hätten, andere wieder waren der Ansicht, daß die Rücknahme der gestohlenen Sachen mit Hilfe unserer Truppen und die militärischen Requisitionen auch „Raub“ seien. Einen teilweisen Epilog fand diese Angelegenheit einstweilen im heutigen Kreisgericht. Auf der Anklagebank saßen Markus Eis, Salomon Rubinfeld, Josef Rubinfeld, Benjamin Schneider und Chaim Berlin Löwenbeck. Sie waren angeklagt, durch die Rücknahme der ihnen gestohlenen Sachen und durch Intervention bei der Requisition das Verbrechen der Expressum und des Diebstahls begangen zu haben. Nach dreistündiger Beratung erkannte der Senat die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig. In der Begründung wurde gesagt, daß auf Grund der Aussagen der Geschädigten angenommen werden müsse, daß die zurückgenommenen Sachen bereits deren Eigentum war, weil sie die Sachen von den Russen zum Geschenk erhalten hatten. Markus Eis wurde zu zehn Monaten Kerker, Salomon und Josef Rubinfeld zu sechs Monaten Kerker, Schneider und Löwenbeck zu vier Monaten Kerker verurteilt. Nur was den Anteil an den Requisitionen anbelangt, sprach das Gericht die Angeklagten frei, indem es betonte, daß es sich um eine militärische Aktion handle, die nicht in die Kompetenz des Gerichtshofes falle.

Aufruf.

Letzte für Kriegsgefangene in Russland.

Eine lange Zeit schon haben unsere Offiziere und Soldaten, die in weiter Ferne, tief drinnen im europäischen und asiatischen Russland als Kriegsgefangene weilen, kein deutsches Buch mehr zu Gesicht bekommen. Besonders schmerzlich empfinden dies unsere Hochschüler, nicht minder aber alle anderen gebildeteren Gefangenen.

Das Fürsorgekomitee für Kriegsgefangene in Wien hat sich darum mit dem Petersburger Fürsorgekomitee in Verbindung gesetzt und ein gegenseitiges Uebereinkommen getroffen, demzufolge nun Bücher nach Russland für die Kriegsgefangenen gesendet werden können. Auf Grund dieser Vereinbarung haben es sich die Unterzeichneten zur Aufgabe gemacht, kleine, dem Zweck entsprechende Lagerbibliotheken zusammenzustellen und durch das Fürsorgekomitee für Kriegsgefangene in Petersburg in beschleunigter Weise den einzelnen Gefangenendlagern zum Tatschverkehre zur Verfügung zu stellen.

Es ergeht daher an Alle die dringende Bitte, wissenschaftliche Kompendien (Repetitorien) für alle Disziplinen unserer Hochschulen, Nachschlagewerke, Tabellen, Gesetzesausgaben, russische, französische und englische Wörterbücher und ähnliches an die unten angegebene Sammelstelle zu senden. Gleichzeitig werden auch geeignete Unterhaltungsliteratur, besonders Klassiker, sowie Andachts- und Erbauungsbücher erbeten.

Ausgeschlossen sind: 1. Alle Bücher, die nach 1913 erschienen sind. 2. Zeitschriften. 3. Humoristisches. 4. Kriegsliteratur. 5. Bücher, die irgendwie die Geschichte Russlands oder der kriegsführenden Mächte behandeln. Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß laut der amtlichen Vorschriften alle diese Druckwerke keine Notizen und Vermerke enthalten dürfen, da andernfalls die ganze Bibliothek konfisziert werden könnte. Bücher an bestimmte Kriegsgefangene können nicht übernommen werden.

Man bittet, so bald als möglich, Spenden an Herrn F. L. Konzipisten der Wiener Technischen Hochschule Wilhelm Jähn, Wien, 4. Bez., Karlsplatz 13, gelangen zu lassen. Die ersten

Sendungen sollen schon demnächst nach den Bestimmungsorten in Russland abgehen.

Marcus Freiherr von Spiegelfeld m. p.

Rudolf Freiherr von Slatina m. p.

für das Fürsorgekomitee vom Roten Kreuze für Kriegsgefangene.

Graß Franz Thurn-Valsassina m. p.

für den Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuze für Niederösterreich.

Frau Eugenie Benisch-Darling m. p.

Dr. Franz Strunz m. p., Professor der Wiener Technischen Hochschule

Delegierte des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich.

Wilhelm Jähn m. p., Konzipist der Wiener Techn. Hochschule.

Brody. Anlässlich der Anwesenheit Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Josef in Brody wurde, nebst dem derzeitigen Regierungskommissär und dem Geistlichen, auch der derzeitige Leiter der israel. Kultusgemeinde Herr Ratan Gelber zur Vorstellung befohlen. Von Sr. k. u. k. Hoheit dem Diner zugezogen, erfuhr Herr Gelber und in diesem die isrl. Kultusgemeinde die besondere Ehre, als der einzige unter den zivilen Teilnehmern vom Thronfolger längere Zeit angesprochen zu werden, wobei der Thronfolger sich eingehend über die Verhältnisse in der jüdischen Gemeinde und über die überstandene Russeninvasion berichten ließ. Der Saal, in welchem das Diner stattgefunden, war mit Decken und anderen Zierraten aus der alten Synagoge geschmückt. Der hohe Guest bekundete großes Interesse für die Tempelgegenstände, ließ sich von Herrn Gelber über deren rituelle Verwendung aufklären und besonders eine Jahrhunderte alte Thorakrone war es, welche die Bewunderung des hohen Herrn hervorgerufen hatte. Herr Gelber erklärte namens der jüdischen Gemeinde, daß dieselbe es sich zu einer besonderen Auszeichnung anrechnen werde, wenn Sc. k. u. k. Hoheit geruhen würde, diese Thorakrone zur Erinnerung an die Wiederbefreiung Brodys anzunehmen. Die Kultusgemeinde wandte sich hierauf deswegen an die Kammervorstehung Sr. k. u. k. Hoheit und hat folgende Zuschrift erhalten:

Eh. Nr. 6. Schönbrunn, am 24. Jan. 1916.

An die verehrliche
Repräsentanz der israel. Kultusgemeinde
in Brody.

Bezugnehmend auf dortämtliches Schreiben vom 26. November 1915, beeckt sich die Gefertigte im höchsten Auftrage höflichst mitzuteilen, daß Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Franz Josef von Österreich-Este mit Vergnügen den Bericht zur Kenntnis zu nehmen geruhten.

In Würdigung des lohalen Entschlusses der israel. Kultusgemeinde wurde das Einvernehmen mit den kompetenten Stellen gepflogen, wonach höflichst erucht wird, die gewählte Thorakrone an die Direktion der Waffen-Sammlung des k. k. Kunsthistorischen Hofmuseums in Wien, I., senden zu lassen.

Kammervorstehung Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Franz Josef von Österreich-Este.

Brody. Unter allen Wohltätigkeitsinstituten in unserer Stadt bietet das jüd. Waisenhaus den erfreulichsten und erhebendsten Anblick. Hier sieht man so greifbar den Segen fürsorglicher Erziehung und die ausgestreute Saat feint hier zur besonderten Genugtuung des Besuchers in auffallender Weise. Dieses Institut war es auch, welches während der Russeninvasion von denselben ganz verloren geblieben ist, ja vielleicht das einzige Haus in der Stadt, welches keines Moskowiters Fuß betreten hatte. So boten denn diese heiligen Hallen vielen Brodyer Bürgern Schutz während der schweren Zeit der „Schanzengräbersuche“ seitens der

Russen. So mancher Jüngling und Alte hielten sich hier verborgen, um den Häschern zu entgehen. Es war aber auch ein seelisches Erholungsheim für jedermann, der während der Schreckenszeit der Russen hier Mut und Trost bei den allabendlichen Zusammenkünften schöpfe. Hier durfte ein freies Wort gesprochen, über die Kriegsergebnisse ruhig disputiert werden. Und so ward das jüd. Waisenhaus in „jener Zeit“ eine Zufluchtsstätte für Groß und Klein. Darin waltete mit weiser Fürsorge der Lehrer und Mentor der Jünglinge, in hingebungsvoller, aufopfernder Art, Herr Ochsler, der, das Angebot der Verwaltung, die Stadt mit allen Flüchtlingen verlassen zu dürfen, ablehnte und neben den Kindern bei Sturm aushielt, gleich dem tapferen, wadeten Steuermann, welcher in höchster Gefahr kaltblütig das Steuer leitet, im Bewußtsein, daß das Leben der Insassen davon abhängt. Die Verwaltung und noch mehr die Jünglinge werden es diesem Manne nie vergessen, wie er die Anstalt in der schwersten Krise, die sie seit ihrem Bestehen durchzumachen hatte, glücklich geleitet, wie er die armen, verlassenen Kindlein vor dem Untergange gerettet hat.

Nunmehr werden dank der versprochenen, reichlichen Subvention seitens der „Allianz“ 40 Jünglinge erhalten, was umso mehr anzurechnen ist, als der größte Teil der Einnahmequellen für die Anstalt momentan versiegt sind.

Vielleicht genügen diese Zeilen, um die sonstigen Freunde, Gönner und Förderer des Institutes jetzt mehr als sonst, auf dasselbe aufmerksam zu machen und deren Hilfsbereitschaft für dasselbe zu erbitten. Es gilt, 40 Kinder zu nüchternen Bürgern zu erziehen, 40 jüdische Kinder vor dem Untergange zu bewahren!

—ff.

Haagsch Comité voor Joodse Vluchtelingen.

Den Haag, 17. Februar 1916.
100 Willem de Zwijgerlaan.

Sehr geehrte Redaktion!

Der Strom der jüdischen Flüchtlinge nach Holland wird so überaus groß, daß die holländischen Komitees die Hilfe nicht mehr überwältigen können. Wir bitten Sie daher höflichst, in einer Ihrer nächsten Nummern — da die Reihe in vielen Fällen zwecklos ist — einen Bericht aufzunehmen, daß davon abgeraten wird, nach Holland zu fahren, um dort Arbeit zu suchen, da hier keine Arbeitsmöglichkeiten vorliegen und die Flüchtlingskomitees, wenn der Strom der Flüchtlinge zu groß wird, nicht länger imstande sein würden, Hilfe zu leisten.

Mit unserem Dank, hochachtungsvoll.

Im Namen der holländischen Komitees:

Das Haager Comité für die jüd. Flüchtlinge
Dr. D. Cohen, Schriftführer.

Graz. Unser hochgeehrter Herr Landesrabbiner Univ.-Dozent Dr. David Herzog hat von der Kammervorstehung Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Eugen folgendes Schreiben zugemittelt erhalten: „Euer Hochwohlgeboren! Seine k. u. k. Hoheit, der hochwürdigste, durchlauchtigste Herr Generaloberst Erzherzog Eugen haben die von glühender Vaterlandsliebe durchdrungenen Kriegspredigten mit wärmstem Dank entgegengenommen und die Einreichung des Buches in die Höchste Privat-Bibliothek verfügt.“

Gründung der Rownoer Talmudschule auf Anordnung der deutschen Behörden.

Aus Rowno wird uns berichtet:

In dem kleinen Hause in der Gläserstraße zu Wiliampol-Rowno wurde in den letzten Tagen eine Feier abgehalten, die für die Juden der besetzten Gebiete von großer Bedeutung ist und befindet, wie sehr die deutschen Behörden bemüht sind, die Juden Russlands von dem Druck zu befreien, der bisher auf ihnen lastete.

In Wiliampol bei Rowno bestand seit Jahrzehnten eine berühmte Talmudschule, die aber infolge der Vertreibung der Juden aus Rowno geschlossen werden mußte. Der Initiative eines deutschen Abschnittskommandanten, des Majors v. St., ist es zu danken, daß diese Schule ihrer früheren Bestimmung wieder übergeben werden konnte.

Zu der Feier hatte sich eine stattliche Anzahl von geladenen Gästen eingefunden, unter ihnen mehrere höhere militärische Persönlichkeiten. Den Abschnitt 4, in welchem die Stadtgemeinde

Wiliampol gelegen ist, vertrat der Ortskommandant, Major v. St., mit einem Gefolge von Offizieren. Die Stadt Rowno hatte ihren deutschen Oberbürgermeister Dr. P. und den Bürgermeister Dr. S. entbandt. Von den im Abschnitt 10 liegenden Truppen(teilen) waren die Herren Oberst St., Hauptmann Sch., Hauptmann H. erschienen. Die militärische Geistlichkeit wurde durch den Feldrabbiner Dr. R. vertreten. Nachdem der Rabbiner J. (Wiliampol) den Psalm 11 gebetet hatte, ergriß Herr Major v. St. das Wort zu folgender Ansprache, die tiefen Eindruck machte: „Am 18. September wurden die Russen über Memel und Wilna geworfen und Rowno genommen. Seitdem hat die militärische Verwaltung sich bemüht, der Bevölkerung über die Schrecken des Krieges hinwegzuhelfen, sie zu beschützen und zu brüderlichen Handeln und Verlehr zu heben und riß zuletzt der Bevölkerung die heiß erstreute Bildung in den notwendigen Grenzen zuteil werden zu lassen. Es muß also eine Schidhalstüde angesehen werden, daß der Zar dieses Landes die Bevölkerung die notwendige Bildung versagte, und daß der Februar dieser die notwendige Bildung zusammen läßt. So war es in Warschau bei der polnischen Universität, so ist es auch hier bei dieser Schule. Sehen Sie ein persönliches Vertrauen darin, daß Ihnen die deutsche Regierung erlaubt, ungehindert die berühmte und jahrelang benutzte Schule wieder in Gang zu bringen. Wie ganz anders war es in Rußland, wo noch im Spätherbst des Jahres 1915 der Minister Sasonow, anstatt alle Kräfte des Volkes zusammenzufassen, Ihren Glaubensgenossen nur versprechen konnte, daß sie sich in größeren Städten ansiedeln dürfen und andere Freiheiten erst nach dem Kriege gewährt werden könnten. Ich übergebe Ihnen, verehrter Herr Rabbiner, hiermit das Gebäude, nachdem es für militärische Zwecke nicht mehr notwendig ist, damit Sie es der alten Bestimmung wieder zurückführen. Bilden Sie die jungen Schüler aus, daß sie starke Kämpfer ihres Glaubens werden, treue Diener des Staates, die das Vaterland über alles schätzen und die zur Verteidigung des Vaterlandes die Waffen ergreifen und freudig ihr Leben einsetzen, endlich zu Bürgern, die in Ausübung der Bürgertugenden allen voranstehen. Hierzu knüpfe ich nochmals an, weil seitens jenes russischen Ministers Sasonows es als eine Kunst der Regierung anzusehen ist, Zwietracht zwischen Polen und Juden zu säen. Die hohen Ziele sollen zur besonderen Duldung und Temut gegen die Mitmenschen führen. Ich übergebe Ihnen die Schule, möge sie blühen und gedeihen in fernster Zeit.“

Nachdem Rabbiner J. (Wiliampol) Worte der Begrüßung und des Dankes an die Gäste gesprochen hatte, ergriß Feldrabbiner Dr. R., der sich um die Neuorganisation der Anstalt auf mannigfache Weise verdient gemacht hatte, das Wort zu einer Festrede. „Wenn jetzt“, sagte der Redner unter anderem, „unter deutschem Schutz das Talmudstudium an heiliger Lehrstätte wieder aufblüht, so wird gewiß von dem alle Zweige der Wissenschaft umfassenden deutschen Geist belebt auf diese Stätte ein Hauch fallen, daß sie auf breitestem Grundlage in wissenschaftlicher Vertiefung und doch in demütiger Erfurcht vor den Wissenschaften der Überlieferung schaffend, unserem ewigen Gott und seiner heiligen Lehre zu Ruhm und Ehre gereichen.“

Danach führte der deutsche Oberbürgermeister Dr. P. von Rowno aus: Es sei für ihn eine freudige Überraschung gewesen, als er von der Wiedereröffnung der Talmudschule vernommen, und darauf sei er nur allzugern zu diesem feierlichen Alt erschienen. Der gegenwärtige festliche Vorgang sei ein weiterer Beweis dafür, daß die Deutschen keinen Krieg der Zerstörung wie die Russen führen, sondern bemüht sind, entstandene Schäden, besonders kultureller Art, soweit wie möglich zu beheben. Besonderen Dank schulde das Judentum dem Abschnittskommandanten Major v. St., der sich um die Wiedereröffnung dieser Talmudschule hohe Verdienste erworben habe.

Rabbiner R. (Rowno) sprach in bewegten Worten dem Feldrabbiner Dr. R. den Dank der jüdischen Bevölkerung aus. In seinem Schlusswort dankte Feldrabbiner Dr. R. nochmals den Vertretern der Regierung für die wohlwollende Gesinnung und bat, die Anstalt auch weiterhin in ihren Schutz zu nehmen. „Das erhabene Haupt unserer Regierung, Seine Majestät der deutsche Kaiser, wird seinen starken Arm über Sie breiten.“ Damit forderte er die Versammlung auf, im Gebet vor Gott des Kaisers zu gedenken.

Brief aus England.

Die jüdische Wochenschrift „Jewish World“ erhielt von Harry J. Montefiore, einem Verwandten des Sir Francis Montefiore, das folgende Schreiben:

„Da ich einer der begeisterten Janatiker bin, der Mitglied der antideutschen Liga ist und deren Zwecken und Zielen durchaus sympathisch gegenübersteht, schreibe ich, um zu versuchen, den Abgeordneten zu überzeugen, den ich über die Haltung Ihres Blattes empfinde. Erst heute las ich eine Nummer Ihrer Zeitung und sage Ihnen, daß Sie hoffnungslos außerhalb jeder Verbindung mit in England geborenen Juden stehen, wenn Sie den Glauben über den britischen Patriotismus sehn. Sir Francis Montefiore war durchaus korrekt,

50.—; Rabbiner Philipp Brummel, Neustadt a. R. (Mogen-David-Nagelpenden), 39.—; Leontine Neurath, Wien, L. R. 20.—, H. R. 10.—; Hermine Wolf, Wien, 20.— und B. Lebenstein H. R. 30.—; Dr. Karczag és Löbl, Gyengyolszög, 25.—; Matso Garai, Balovo, 20.—; S. Barmayer, Berlin, 10.—; Johannes Blum, Rheden, 4.34; M. Michl, Graudenz, 7.03; M. Markt, Breslau, 4.16; Simon Scherzer, Posen, 7.04; Alex. Berger und Frau, Berlin, 14.50; L. Löb, Birkenfeld, 6.75; Lehrer Rud. Müller, Wien (6. Mogen-David-Nagelpenden der Jünglinge des jüd. Schulvereines im 9. Bez.), 20.—; Rabbiner Dr. H. Fleisch, Stadt Kaniz, 2.—; J. Hirschner, Holleschau (Spenden der gal-Flüchtlinge), 10.—; Henriette Plisch, Wien, für „Kriegsspitalkhülfe“, 10.—; Malvine Rosenthal L. R. 25.—; N. Riesz, Wien, L. R. 10.—, H. R. 10.—; Alex. Nierenstein, Wien, H. R. 25.—; Rabbiner M. Recht, Nürschau, H. R. 12.—; Chewra-Kadisha, Bad Mergentheim, 14.08; Jakob Rothstein, Posen, 21.12; Josef und Rudolf Pollak, Rimburg, L. R. 20.—; Helene v. Mauthner, Wien, H. R. 20.—, J. R. 15.18; Max Samet, Wien, L. R. 10.—, H. R. 10.—; Czempin & Aleksandrowitz, Berlin, 15.—; Heinrich Ehrmann, Berlin, 7.35; Herr und Frau Jos. Hartig, Wien, 10.—; Dr. Emanuel Rus, Wien, L. R. 5.—; Louis Oppen, Wien, L. R. 2.—, H. R. 2.—; Josef Smetana, Wien, 3.—; Josef Nobl, Wien, L. R. 3.—, H. R. 3.—; Löwweber Mor., Nr. 11., je 5.—.

Bei der „Österreichischen Wochenschrift“ eingelaufen:
Von Theresia Heller, Altengbach, Kr. 10.—.

Hilfskommission 1915 für Palästina.

Montag, den 6. März, abends 6 Uhr, findet im Ceremonienaal, Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4, Parterre, eine Besprechung der Mitglieder der Hilfskommission 1915 statt. Nur geladenen Gästen steht der Zutritt frei.

„Weibliche Fürsorge“.

Für den Feuchtwangfonds für jüdische Mütter von gefallenen oder erwerbsunfähig gewordenen Kriegern sind eingegangen: Frau Bertha Donreich Kr. 20.—; Herr Professor Ed. Last, Czernowitz, Kr. 7.—. Bis jetzt im Ganzen Kr. 3254. — Weitere Spenden zu diesem patriotischen Zweck nimmt entgegen: „Weibliche Fürsorge“, 1. Bez., Schottengasse 10, und Herr Rabbiner Dr. Feuchtwang, 18. Bez., Edelhofgasse 36.

Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Wien, 2. Bez., Zirkusgasse 33.

Liste Kr. 13.

R. f. priv. Länderbank, Wien, Kr. 100.—; Troppauer Judentheater, Aktien-Gesellschaft, Troppau, 100.—; Ludwig August Lohnstein, Generaldirektor der l. f. priv. österreichischen Länderbank, Wien, 100.—; E. von Minutus, Wien, 100.—; Ignaz Schwarz Neffen, Trautenau, 100.—; G. Borkenstein & Sohn, Wien, 100.—; P. W., aus dem Felde, 100.—; F. N., Leitmeritz, 100.—; D. B. 100.—.

Rosa Lipschütz, Wien, Kr. 50.—; Moses Lipschütz, Wien, 50.—; Sch. Landau aus Lemberg, auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnants Ernst Reichl, für die Ernst und Rudolf Reichl-Stiftung, 1 Dunam, 50.—; Sanitätsinspektor Dr. Bernard Zauderer, Travnik, 50.—; Philipp Herschmann, Beneschau, 50.—; Mathilde Frankl, Ober-Lhota, 50.—; „Zur Jahrzeit vom 19. Schewat“ 50.—; Frau A. L. Wien, 19. Bez., 1 Dunam zum 20. Januar auf den Namen weiland Julius Morwan, 50.—; Zionistentisch im Café „Sezession“, Kratal, 1 Dunam zum Andenken an den am 30. August 1915 auf dem nördlichen Kriegsschauplatze gefallenen Einjährig-Freiwilligen-Korp. Jakob Zimmermann, 50.—; L. Schorr, 1 Dunam auf den Namen Rachel Schorr, 50.—; Lederer, Kroatisch-Rosajnica: „Dem Ersten der großen Zeit, die auch für Juda zum Schicksal wird“, 1 Dunam auf den Namen Heinrich und Ida Lederer, 50.—, 1 Dunam auf den Namen Ruth und Mirjam Lederer, 50.—; Dr. S. Weissberger, Bürgermeister von Czernowitz, dankt für die Glückwünsche anlässlich seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft und stiftet 1 Dunam auf den Namen Helene Weissberger, 50.—; Adolf Mendl, Pardubitz, 50.—; Emil Mayer, Jamnik, 1 Dunam auf den Namen seines Bruders Arthur Mayer, seinerzeit Post-Offizial am Semmering, 50.—; Ing. Heinrich E. A. Rieden, Raasdengrund b. Oberleutendorf, 50.—; Pfadfinderbund „Zion“ in Jaroslau 50.—; l. f. priv. Cichorien-Kaffee-Fabrik Ign. Ferd. Kolb Nachf. G. m. b. H. in Prag, 50.—; l. u. l. Hoflieferant, Parfümerie M. E. Mayer, Wien, 50.—; l. u. l. Leutnant Kurt Eppler, derzeit im Felde, anlässlich seiner Auszeichnung mit dem „Signum laudis“, 1 Dunam auf den Namen Dr. Karl Pollak, Wien, 50.—; am Geburtstage ihres unvergesslichen

Sohnes Frith, der vor 17 Monaten den Helden Tod erlitten hat, widmten dessen trostlose Eltern Ernestine und Dr. Wilhelm Rosenzweig in Leipnit, seinem Andenken 1 Dunam Land, 50.—; Stephan Rautner, Wien, 19. Bez., 50.—; Leopold Selmezzi, Wien, 50.—; Heinrich Bandet, Troppau, 1 Dunam auf den Namen seiner Mutter Mina Bandet, 50.—; Brüder Bondy, Wien, 50.—; H. J. St. Wien, 50.—; Kadett Emanuel Berger, derzeit im Felde, 50.—; Zion. Mädchenverein „Mirjam“ in Brunn 50.—; Jüderfabrik in Bedřichov des Vereines Mährischer Judentheiter, Olmütz, 50.—; dem Andenken der am 10. Januar 1916 verschiedenen Frau Anna Schwanenfeld, Tarnow, spenden Herr und Frau Leo Schwanenfeld, Herr und Frau Dr. H. Schrop, Herr und Frau Ing. Leo Plachta 1 Dunam, 50.—; gesammelt durch M. Pächt: Dorna Randena 100.—; gesammelt durch Dr. Gustav Zweig, Advoia, Prohnitz, 101.—; gesammelt durch Joachim Kolter, Now, Targ, 93.—; gesammelt durch Einj. Freiw. Sigmund Schorr: H.rich Weber, Lemberg, 1 Dunam auf den Namen seiner Eltern Mojes und Scheindl Weber, 50.—, diverse 33.—, zusammen Kr. 83.—; gesammelt durch Ing. O. Diamant, Czernowitz, 82.—; gesammelt durch Dr. Eduard Weiß, derzeit im Felde: Dr. Eduard Diamant 50.—, diverse 31.—, zusammen Kr. 81.—; gesammelt durch R. U. O., Max Thau, im Felde, 80.—; durch Johannish Dr. J. Münzer: Siegmund Endef 50.—, diverse 25.—, zusammen Kr. 75.—; Sammlung der „Bosniischen Post“ 70.—; Sammlung Dr. M. Krämer, Czernowitz, 64.—; gesammelt durch J. Broder, Kratal: Landsturm-Ing. Lazar Tennenbaum, derzeit im Felde, 1 Dunam auf den Namen seiner Eltern Leon und Parize Rosenberg, 50.—, diverse 6.—, zusammen Kr. 56.—; Sammlung von Gg. Hugo Rohn und Benno Maier unter den Beamten der l. f. priv. Bank- und Wechselstuben-Aktion-Gesellschaft „Merkur“, Wien, 55.—; durch Einj. Freiw. Ernst Weiß (Neue Jehuda), derzeit im Felde, gesammelt unter seinen Kameraden im Felde, auf den Namen „Neue Jehuda“, Wien, 50.—; durch Ing. H. Platzet, Leitmeritz, Sammlung unter Gg. in Trateneu, als Beitrag zur Chanukkapeide, 50.—; gesammelt durch Einj. Freiw. Ernst Hajek (Gaja), 1 Dunam zum Andenken an die auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen Einj. Freiw. Korp. Josef Mandl und Korp. Leopold Cuda, 50.—; durch Dr. Jidvor Lion, Tarnow, 1 Dunam auf den Namen der aus Tarnow stammenden, auf dem Felde der Ehre gefallenen Zionisten, 53.—; gesammelt durch Prof. Dr. Scherzer in Gurahumora, für einen Dunam auf den Namen des l. u. l. Oberleutnantauditors Dr. Abraham Schär in Czernowitz, 50.—.

Erlös der Broschüre „Die Schindltragenden“, von Doktor H. C. Kaufmann, Rabbiner in Birovitica, zugunsten der notleidenden Juden in Galizien.

Jüd. Gemeindepräsident Julius Reich, Birovitica, Kr. 20.—; Eduard Heinrich, Suhoipoje, 10.—; J. R. Schulhof, Osiet, 10.—; Julius Schlesinger, Sisjat, 10.—; S. Hirter i. i. Ioanic-Grad, 10.—; Dr. Ado. J. Kronberger, Kreisarzt, Barcs, 6.—; Markus Freund, Gjulaves, 5.—; Samuel Groß, Daruvar, 5.—; Frau Sophie Stern, geb. Wilhel, Barcs, 5.—; Ignatz Grünfeld, Zagreb, Direktor Luis Reich, Birovitica, 4.—; Alfred Rotter, Birovitica, 4.—; Beamter Adolf Goldberger, Birovitica, 3.—; zusammen Kr. 97.—. Mit den früher ausgewiesenen Kr. 175.— zusammen Kr. 272.—.

Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Ausspeisungskaktion für die notleidenden Flüchtlinge sind dem obigen Vereine nachstehende Spenden zugestanden: Edmund Jergut, anlässlich seiner silbernen Hochzeit, Kr. 50.—; Arthur Bloch, Jägerndorf, 20.—; Firma S. Heit, Wien, 20.—; Wilhelm Schenker, Wien, 20.—; Firma Gebr. Sprecher, Akkersdorf, 10.—; zusammen Kr. 120.—.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstr. 39, in bar oder durch Postleragschein 106.316.

Vorletzten Samstag hat in unserer Synagoge der bekannte orthodoxe Chasan Israel Felix aus Lemberg zu wohltätigen Zwecken vor einem zahlreichen Publikum gebetet und durch seinen Gesang die Zuhörer begeistert. Unter den Anwesenden bemerkte man den Präsidenten der „Agudas Jisroel“ Herrn Thumim, Herrn Faist, Rappaport und Bankier Reich. Bei dieser Gelegenheit sind unserem Vereine namhafte Spenden zugeslossen.

Spende. Gabriel Verheim, 9. Bez., Seegasse 9, als Buße für eine beleidigende Bemerkung für arme galizische Juden Kr. 40.—.

Wien. Bet-Hamidrasch „Talmud-Tora“, 2. Bez., Malzgasse 16. Kommanden Freitag, den 3. März, 8 Uhr abends, hält Se. Schw. Herr Rabbiner H. Schenk einen Vortrag über „Rabbi Elia Wilna“.

Wien. (Generalversammlung des israel. Tempelvereines für Mariahilf und Neubau.) Der israel. Tempelverein für Mariahilf und Neubau hält Montag, den 6. März, 7 Uhr abends, im Sitzungsraale des Tempelvereines, Wien, 6. Bezirk, Schmalzhofergasse 3, die 42. Jahresversammlung ab.

Wien. Der rührige Verein „Greisinnenfürsorge“ veranstaltete am 16. Februar eine Kabarett-Jause, welche dank der glücklichen Anordnung der künstlerischen Darbietungen sowie der unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit der Vorstandsdamen einen überaus günstigen Erfolg aufzuweisen hatte. Ein Teil des Reinertrages wurde dem Patrioticen Hilfsverein für das Rote Kreuz überwiesen und den Zwecken des Vereines konnten 1000 Kronen zugeführt werden.

„Hatechijah“, hebr.-akad. Vereinigung.

Samstag, den 4. März 1916, findet ein Vortrag des Rabbiners Jehoshua Rubin über: „Deutschum und Judentum nach Hermann Cohen“ statt. Zeit und Ort: halb 8 Uhr abends im Lokale des Jüdischen Handlungsgesellenverbandes, 2. Bezirk, Obere Donaustraße Nr. 65/4. Hebräisch-akademische Gäste willkommen.

Bejehalle für unsere Flüchtlinge.

Wie notwendig die Schöpfung der Bibliothek und Bejehalle war, die sich würdig den anderen kulturellen Einrichtungen der Zentralstelle anschließt, beweist die große Zahl der Abonnenten. Schon in den ersten Wochen wurden mehr als 150 Monatskarten ausgegeben.

Um die Einrichtung haben sich noch besonders Herr Sekretär Alfred Pins und Herr Fritz Lederer, der mehrere buchhändlerische Gelegenheitsläufe mache, verdient gemacht.

Auch der Frau des Herrn Gemeinderats-Doktor Schwarz-Hiller, die schon seit Kriegsausbruch einen Kindergarten im 3. Bezirk leitet, gebührt wärmlster Dank für ihre tätige Mitarbeit.

Wien. (Goldene Hochzeit.) Am 4. März werden es 50 Jahre, daß der im 2. Bezirk, Obere Donaustraße 89, wohnhafte Schlossermeister und Bürger der Stadt Wien Jakob Hirsch seine nunmehrige Gattin Betti, geb. Fischer, im Tempel Seitenstettengasse zum Traualtar führte. Bei der Samstag im Stadtempel beim Frühgottesdienst stattfindenden Feier des Jubelpaares wird Bürgermeister Dr. Weißkirchner sich durch einen Gemeindedignitar vertreten lassen.

Jüdischer Handlungsgesellen-Verband, Ortsgruppe Wien.

Mittwoch, den 8. d. M., findet im Vereinsloale, 2. Bez., Obere Donaustraße 65, ein Vortrag des Herrn Dr. Wilhelm Stein statt. Thema: „St. und Westjuden“. Beginn 8 Uhr abends. Gäste willkommen!

„Jüdische Toynebeehalle“, XX.. Denizg. 33.

Das letzte Samstag-Konzert bot durchaus jährl. Leistungen privater wie berufsmäßiger Kunst. Fräulein Grossmann erfreute unter verständnisvoller Klavierbegleitung des Herrn Perlstein, der sich auch als Solist mit eigenen Kompositionen hervortat, durch technisch hochstehende Gravenvorträge. Insbesondere gefiel die mit großer Sicherheit gespielte „Phantasie“ von Bieutemps und die „Kubelik-Serenade“ von Dr. da Fräulein Fröhlich brachte zeitgemäße Rezitationen, in denen Ernst und Würde gleicherweise zum Ausdruck gelangten. Zu wahrhaft künstlerischer Höhe erhoben sich die Klaviervorträge des Fräulein Rogan. Ihre vorblühende Technik offenbarte sich in schwierigen Salonsäcken von Liszt, von denen „Campanella“ und „Nonnenreigen“ besonders zu nennen wären. Sämtliche Künstler mußten sich durch reichen Beifall bewegen, zu Zugaben verstecken.

Wochenprogramm: Samstag, den 4. d. M., Konzert. — Sonntag, Vortrag mit Lichtbildern: „Über die bisherigen Ausgrabungen in Palästina“, Reg.-Rat Dr. J. Frankfurter. — Mittwoch, Vorlesung aus eigenen Werken, Schriftsteller Otto Eisenach. — Freitag, Bibelvortrag („Theologia“).

„Beth Haam“ (Jüdisches Volksheim).

16. Bez., Wurlihergasse 11.

Samstag, den 4. März 1916, halb 8 Uhr abends, Konzert unter freundlicher Mitwirkung der Frau Raja Barber-Waldberg, Konzertängerin, des Herrn Jakob Seidel, Mitglied der L. I. Hosoper, und der Herren Anton und Johann Popovici (Violine und Cello). Eintritt frei für jeden Erwachsenen. — Anmeldungen von Vorträgen und Mitwirkungen bei Konzerten sollte man an den Präsidenten Herrn Dr. Martin Förster, 16. Bez., Thaliastr. 22, gelangen lassen.

Bergangenen Samstag hatte das zahlreich erschienene Publikum einen genuauen Abend. Nachdem der Pianist Herr Otto Uebach den Abend durch virtuosen Vortrag zweier Konzertstücke am Klavier eingeleitet hatte, brachte die Schauspielerin Frl. Marie Hellborn mehrere Gedichte, darunter das Kriegsgedicht „Ich melde mich“ mit Klavierbegleitung von Frl. Irma Grasgrün, unter stürmischem Beifall zum Vortrage. Nicht minderen Erfolg erzielten die Sängerin Frl. Elisabeth Fischer, welche mehrere Arien mit wohllingender Stimme sang, und der Sänger Herr Max Schwarzmüller, welcher mit seiner prächtigen Baritonstimme das Publikum entzückte. Mit herzlichen Dankesworten des Präsidenten Dr. Martin Förster an die Künstler schloß der wohlgelungene Abend. G. H.

Wohltätigkeitsjause.

Die diesjährige „Kriegsjause“, welche das Frauenhilfs-Komitee für Flüchtlinge aus Galizien und der Bułowina, 10. Bez., am Sonntag, den 27. Februar 1916, im Rideamus veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Sowohl den großen wie den kleinen Theateraal füllte ein sehr distinguieretes Publikum, welches den doppelten Darbietungen der einzelnen Künstler, die sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt, reichlich Beifall zollte. Konzertängerin Frau Emmy Heim entzückte die Zuhörer durch ihr edles, wohlklangendes Organ und den meisterhaften Vortrag der einzelnen Gesangsstücke so sehr, daß sie wiederholt Zugaben bringen mußte. Ebenso gefielen das seelenvolle Spiel der Virtuosen Brüder Popowici, die bewundernswerte Gedankenübertragung des Professors Rissiwart und seines Mediums Frl. Luna, sowie die humoristische Posse „Der Gelegenheitsdieb“, in welcher der Verfasser und artistische Leiter der Veranstaltung Herr Schriftsteller Direktor Josef Koller Gelegenheit fand, sein schauspielerisches Können zu zeigen. Die Solovorträge des Frl. Rollet vom Bürgertheater, begleitet von Herrn von der Tann, des Frl. Berline Manola (Soubrette), des Herrn Toni Hofer (Gefangshumorist), ebenso wie die vorzügliche Begleitung des Herrn Kapellmeisters Jean Tischofsky waren dazu angetan, den Nachmittag zu einem besonders genüchtnic zu gestalten, um dessen Gelingen sich auch dieses Mal wieder Frl. Olga Seligmann und Frau Berta Jellinek sowie alle anderen Damen des Komitees besonders verdient gemacht haben. Anna Mandel.

Konzert Albert Linschütz.

Am 27. Februar stellte sich zum erstenmale der jugendliche Pianist Albert Linschütz, Schüler des Professors Roderich Bah, dem zahlreich erschienenen, distinguierten Publikum im kleinen Musikvereinsaal vor und erlangt sofort einen durchschlagenden Erfolg. Das Konzert, das zugunsten der Kriegsfürsorge stattfand, stand unter dem Protektorat der Direktion der l. k. Staatsrealschule im 1. Wiener Gemeindebezirke. Wir sind daher auch dem rührigen und künstlerigen Direktor Herrn Dr. Hödl für den uns verschafften angenehmen Abend dankbar.

Der Konzertgeber spielte: 1. Mendelssohn: Op. 54, 17. Variations sérieuses; 2. Beethoven: Sonate op. 53 (Waldstein); 3. Schumann: Op. 13, Etudes symphoniques; 4. Chopin: Nocturne Des-Dur, Scherzo h-moll; 5. Rob. Bah: Alt-Wiener Tänze; 6. Liszt: Liebesträume; Mendelssohn-Liszt: Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum“.

Herr Linschütz spielte diese Stüde mit vollkommener Charakterisierung der Stileigentümlichkeiten mit tadelloser Technik und poetischer, echt künstlerischer Auffassung. Die vorzügliche Vortragsweise entfesselte wahre Stürme des Beifalles, so daß sich der Konzertgeber zu mehreren Zugaben bequemen mußte.

Dr. Karl Willner.

Austritte aus dem Judentum

Vom 20. bis 26. Februar 1916.

- Alt Hans.** Privatier, geb. 11. August 1900, Wien, ledig, XVIII., Umannplatz 2.
- Alt Karoline.** Private geb. 14. Januar 1902, Wien, ledig, XVIII., Umannplatz 2.
- Alt Helene, geb. Zall.** Private, geb. 22. Jänner 1881, Wien, getr., XVIII., Umannplatz 2.
- Badian Alice,** geb. v. Vilcek, Hauptmannsgattin, geb. 15. September 1883, Ixkam, verheiratet, VI., Gumpendorferstraße 36.
- Badian Max,** f. u. f. Hauptmann, geb. 7. August 1876, Sadagora, verheiratet, VI., Gumpendorferstraße 36.
- Frank Margit.** Kontoristin, geb. 27. Juni 1892, Wien, ledig, XVI., Neulerchenfelderstraße 2.
- Felline Mathilde,** Kontoristin, geb. 15. Oktober 1889, Ungarisch-Hradisch, ledig, IX., Lichtenthalergasse 7-9.
- Königsarten Ernst,** Rentier, geb. 14. Juli 1880, Brünn, ledig, I., Lothringerstraße 3.
- Krafft Ernst,** früher Kohn, Privatbeamter, geb. 9. Mai 1884, Linz, ledig, III., Obere Weißgärtnerstraße 11.
- Mittler Adele** Private, geb. 10. August 1878, Wien, ledig, IX., Rauharterstraße 4.
- Storch Bruno,** Student, geb. 24. Juli 1893, Wien, ledig, VII., Neubaugasse 1.
- Tatelsbaum Max,** Handelsagent, geb. 17. Oktober 1873, Wien, ledig, X., Buchengasse 157.
- Wiederberg Adelheid** Gastrivarin, geb. 22. August 1879, Sudboř (Mähren), ledig, VI., Linke Wienzeile 12.

Nachod. Herr Gustav Schur, Fabrikant in Nachod, wurde am 3. Februar d. J. einstimmig zum Vorsteher der israel. Kultusgemeinde von Nachod gewählt.

Newyork. In der hiesigen Columbia-Universität — eine der größten und angesehensten Hochschulen der Vereinigten Staaten — wurde die jüdische Sprache als Lehrfach eingeführt. Zum Rektor wurde der bekannte jüdische Gelehrte Dr. Margolis bestimmt.

Feuilleton.**Kriegsmarginalien.**

Von Dr. B. Blažek (Brünn).
(Fortsetzung.)

Der Magnetberg.

Mitten aus dem Meere, so geht eine uralte Sage, ragt ein Magnetberg empor. Vorüberschreitenden Schiffen entzieht er mit unwiderstehlicher Anziehungskraft alle eisernen Bestandteile, Klammern, Schrauben, Nieten, so daß die hölzernen Planken auseinanderfallen und die Wogen die Trümmer des Wracks und die Seefahrer verschlingen. . . Ein grauenhafter Vergleich drängt sich einem bei jener Mythe auf: Sollten im titanischen Weltkriege zwischen Uebermännchen und Untertieren, der sämtliche Zonen verängstigend, betäubend durchbraust, Schrecknisse, entsetzlicher als eine zügellose Phantasie sich ausmaien, als eine tolle Einbildungskraft erfunden, als ein Höllenbreughel zeichnen, als vertigerte Holzkammerfuchte erjinnen können — nicht ähnlich zerstörend auf unsere Heldenkämpfer, auf die größten Helden aller Zeiten wirken, wie der Magnetberg auf Schiffe und Schiffer? „Es ist etwas an dem Eisen im Blute; die Finger erlebener Geister haben und üben einen magnetischen Einfluß darauf.“ — Ob die Ungehorsamkeiten menschlicher Ungehöriger, der Weltfriedensbrecher, das Eisen im Blute, in Schädeln und Muskeln, das Täthlein in den Herzen und Nerven der Kämpfer zerbröckeln an sich reißen?! O nein! Mit nichts! Der grauenhafte Kampf verleiht dem Siegeswillen der Streiter dem antene Festeig und damit auch — wie ein

herzerhebendes Kaiserwort lautet (17. Dezember 1915): „die sicherste Gewähr für eine glückliche, der gebrachten Wwendigkeit für eine unermessbare Zukunft. . .“

Zur Jahreswende.

Vom Weißen Meere bis zum Indischen Ozean tragen die Heldenstreiter für die politische und sittliche Weltordnung, für Menschheit und Menschlichkeit die weithin strahlenden Siegestrophäen. Dabei lassen sie seitlich ihre ruhmbedeckten Fahnen wehen von Ostende bis Bagdad, vom Isonzo bis zum Baltikum, Occident und Orient nicht nur zu einer Interessengemeinschaft zusammenlösend, weitmehr noch sie zusammenschweißend, zur Existenz einer Freiheit verschmelzend, untrennbar durch eine tief und weit erfahrene unabsehbare innere und äußere Notwendigkeit für eine unermessbare Zukunft. . .

Schreibt also in die Tafeln der Geschichte Endgültig von dem Weltenstrafgerichte? Des Schicksals Mittel werden wohl entsprechen, Den ärgsten Troß und Eigensinn zu brechen. Will das Geschick etwa des Feindes Massen In der Verblendung immer noch belassen, Bis ihre Macht zertrümmert ist für lange? Am wenigsten mag sein darob uns bange. Und flutet edles Blut am Weltgelände, Und knarrt die Steuerschraube ohne Ende, Sei auch des tollen Hauses Legion Und fürchte Osja auf den Pelion Von Greueln unerhört, von Noe und Tod, Der Schumacht Gross, blindwütend Machtgebot: Wie lange kann selbstmörderisch noch währen Die Raserei, die Freude am Verheeren? Mag sich der kühnste Triumphator hüten, Ein Friedenswort zu lippen Hornglühen — Die Fragen wirbeln stürmisch auf zum Himmel Aus diesem wahngeweihten Erdgetümmel: Was mag der neue Jahreskreis umschließen? Wird Neue bittere Jahren bald vergießen? Welch Unheil werden seine Togasalten für alle Weltbrandstifter noch enthalten? . . . Laß ichwinden Klag-, Trüb- und Finsterinn Aufhellen sich schon vor dem Lenzbeginn, Laß Tränen trocken, ließe Wunden heilen, Den hehren Friedensgruß nicht länger weilen, Gebiete Schweigen aljen Schichten, Letzen, Ein Zauberwort sei 1916.

Apophthegmata.

Für den anrückenden Weltfrieden.

Januar 1916.

La paix est en marche.
(frei nach Boile.)

Nikita.

Der letzte der Monarchen kann Sich rühmen, was er hat getan:
Im Balkankrieg den ersten Schuß
Und nun den ersten Friedensschuß.
Die Einsicht kam doch früher schon,
Mit blanker Ehr' für Volk und Thron.

Was wird Jesu Reineke bei den Alliierten beginnen? Wird er den ehrlichen Friedensmäker machen? Wird er aus Verschlagenheit, aus schläuer Berechnung sich bessern? Das kam zu allen Zeiten vor. Schon die alten Legendenerzähler haben dafür in mannigfacher Form Sprüche geprägt, wie: „Der Ehrenplatz des reuigen Sünder gebührt nicht dem einwandfreien Gerechten.“

Großmächte.

Die Riedertracht ist eine Großmacht von unkomprimierbarer Größe — aber auch der Hoch- und Edelsinn.

Gleiches Tempo.

In demselben Tempo, wie das Glück, verfolgt das Unglück: Auf einen Wolfenbruch des unverdienten Glücks folgt ein Wolfenbruch verdienten Unglücks.

Mörser.

Sollten unsere von aller Welt angestaunten und von den Feinden als entsetzliche Höllengeister gefürchteten und gemiedenen Mörserbatterien nicht an einen salomonischen Spruch nach agadistischer Deutung gemahnen?

"Stampftest du auch den Narren in dem Mörser unter Kleie mit der Keule, weicht nicht von ihm seine Narrheit." (Sprüche Sal. 24, 22.) "Darunter sind verstanden die Geschlechter von dem Zeitalter der Sintflut bis zu dem der Völkerzerstreuung." — Geht es bei der großen Weltumwälzung, welche durch die wahnjähigen Leidenschaften der Entente herausbeschworen wurde, anders zu?

*Lösungswort unserer Mineure:
„Il faut faire bonne mine à mauvais jeux!“*

Führerstäbe.

"Der Stab, mit dem Moses Wunder verrichtete, stammte aus dem Paradiese. Von dort nahm ihn Adam mit. Der Stab ging dann in den Besitz von Sem und den Patriarchen über. Josef brachte ihn nach Aegypten. Als er starb, eignete sich den Stab Pharaos an. Von diesem erhielt den Zauberstab Jetro, der ihn seinem Schwiegersohn Moses übergab. Der Stab wurde zum Hirten- und Führerstäbe in Moses Hand." (M. P. R. El. zu II B, M. 4, 2 bis 20.) — Die Marschallstäbe in den Händen unserer Heldenführer, zu denen sich der Zar von Bulgarien und der türkische Sultan kampfesfroh mit ruhmreichen Erfolgen gesellten, wieviel mag denselben von den welterlösenden Zauberkräften des Mosesstabes innwohnen!

Der Aaronstab.

"Alle Fürsten gaben dem Moses je einen Stab für einen Fürsten ihrer Stammhäuser, zwölf Stäbe, und der Stab Aarons war unter ihnen Stäben. Und Moses legte die Stäbe nieder vor dem Ewigen im Stiftszelte. Und es geschah des folgenden Tages, als Moses in das Stiftszelt kam, siehe, da war der Stab Aarons vom Hause Levi ausgezögeln; er hatte Knospen angezeigt und Blüten getrieben." (IV. B. M. 17, 21—23.) Und dieser Stab des Aaron wurde zu einem Friedensstab, der das murrende, lästernde Volk besänftigte.

Wo gäbe es eine herrlichere Blume auf Erden, die sich als Symbol mit der heil- und heilungsduftigsten himmlischen Wunderblume messen könnte, die sich Frieden nennt?! Erhabener und erhebender als alle Lobeshymnen auf den Frieden erklangen vor vielen Jahrhunderten einige wundersame Sprüche:

"Will der Ewige seinem Volke unbezwingliche Macht verleihen, so erteilt er ihm als Segen den Frieden." (Psalm 29, 11.)

"Dem kostbarsten Juwel in seinen himmlischen Schatzkammern gab Gott den Namen Friede." (Thagiga 12 b; Ukgin: 3, n. a. a. O.)

Theater und Literatur.

Ossener Brief an Fel. Else Feldmann, Verfasserin des auf der Wiener Volksbühne erfolgreich aufgeführten Stüdes „Der Schrei, den niemand hört“:

„Liebes Fräulein! Anläßlich meiner gerade infolge unserer achtjährigen, freundschaftlichen Beziehungen mehr sachlichen als liebenswürdigen Besprechung Ihres Stüdes in diesem Blatte, haben Sie hzg'sche Zeilen an mich gerichtet. Ich fühle mich verpflichtet, hier eine Schreibfertigkeit öffentlich zu berichtigen. Ich hatte ja

hervorgehoben, daß Sie teilweise in der Pamela sich selbst geschildert haben, ich wollte aber keineswegs Ihre Kindheit mit der Trägheit dieser Gestalt identifizieren, wie Sie sie ja als abschöndend und unansehnlich geschildert haben, während ein gütiges Geschick Sie mit einer ebenso anziehenden als einnehmenden Erscheinung und Umgangsformen bedacht hat. Ich weiß nur zu gut, daß mehr wie bei anderen, bei Ihnen, „sich beharrlich ringend der Gedanke, das Element unterwerfen“ konnte, wie die Wiener Kritik vielfach die Ähnlichkeit nur darin finden, daß das junge Mädchen geistig und sittlich über ihrer Umgebung steht und diese darunter leidet. Uebrigens sehen wir alle, welche ihr Stück in der Volksbühne gesehen, verlangend seiner Buchform entgegen, da es uns allen klar war, daß die Zensur unter den obwaltenden Verhältnissen Ihrem Stück eine Vorsoform geben mußte, welche die bei einem Erstlingswerk unumgängliche Unserigkeit der Mache noch greller hervortreten läßt. Wir alle wünschen, daß Ihr nächster Schrei schon am Weghuberpark, wenn nicht an der Burg, gehört werde. Auf gutes Wiedersehen. Ihre C. B.“

Ostjuden ist der Titel des soeben erscheinenden Februarheftes der Süddeutschen Monatshefte (Preis M. 1,50, Verlag Leipzig und München), das folgenden Inhalt hat: Die Bedeutung der Ostjuden für Deutschland von Dr. Adolf Friedemann, zurzeit in Warschau; Der alte Jude und der russische Offizier von Octave Mirbeau; Die Juden in Polen, ein geschichtlicher Überblick von Vladimir W. Kaplun-Rogau; Der ostjüdische Robbiner von Lazar Abramson; Der Chassidismus von Alexander Eliasberg; Angelus, Gedicht von J. Heinojoch; Die jüdisch-deutsche Sprache der Ostjuden von Dr. Heinrich Löwe, f. Bibliothekar in Berlin; Mein Jingele, Gedicht von Morris Rosenfeld; Vom Selbstlob (Chassidische Legende); Nationale Autonomie für die Ostjuden von Dr. med. et phil. Franz Oppenheim, Privatdozent der Universität Berlin; Frieden von J. L. Perez; Einwanderungsbeschränkung der Ostjuden von Justizrat Dr. M. J. Bodenheimer, ehemaligem Vorsitzenden des jüdischen Nationalfonds, zurzeit in Warschau; Das neue russische Paßgesetz; Die Juden in Kurland von Silvio Broedrich (Kurmahlen); Die Juden im ukrainischen Gebiete von Dr. Eugen Lewidny, Mitglied des österreichischen Reichsrates; Die eingewanderten Juden in Amerika von Dr. S. M. Melamed in New York; Die jüdische Kolonisation Palästinas von Oberleutnant Hans Rothe, zurzeit im Felde; Ostjüdische Sprichwörter; Der Zionismus unter dem Gesichtspunkt türkisch-deutscher Zukunftspolitik von Walter Lewin; Jüdische Kriegskolonie in Kopenhagen; Die wirtschaftliche Lage der Juden in Polen von Dr. Julius Hirsch, Dozent an der Handelshochschule in Köln; Anecdote; Jüdische Landwirtschaft in Russland von J. Tuross, Generalsekretär der Kolonisationsgesellschaft „Estra“; Rätsel; Die jiddische Schrift; Ehe, Scheidung und Totenfultus von Lazar Abramson; Der Rabbij; Die jüdische Kleinstadt und die jiddische Literatur von Dr. Raphael Seligmann; Die Ostjuden als Künstler von Dr. Karl Schwarz, Leiter des Jüdischen Kunstarhivs in Berlin; Die heiligen Schriftzeichen von Alexander Eliasberg; Zur Psychologie der Ostjuden von Nachum Goldmann; Reb Jajnlew-Meyer von Alexander Eliasberg; Die litauischen Juden, von einem ehemaligen russischen Universitätslehrer; Die politische Gruppierung der Ostjuden; Aus dem Kriegstagebuch eines polnischen Juden; Ein Zwiegespräch, Erzählung von J. L. Perez; Zur Statistik der Juden in Polen; Jüdische Organisationen in Deutschland von Geh. Justizrat Dr. Eugen Fuchs, 2. Vorsitzenden des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. — Die allgemeine Rundschau des Heftes hat folgenden Inhalt: Psalmen von Josef Hofmiller; Die deutsche Gesellschaft 1914 von Fr. W. von Bissing; die deutsche Mentalität; Wichtige Neuerscheinungen.

„Jüdisches Archiv.“ Mitteilungen des Ronites „Jüdisches Archiv“. Lieferung 4—5. Januar 1916. Preis 1 Krone. Verlag R. L. Witt, Wien.

Die Lieferung 4 und 5 des „Jüdischen Archivs“ hat die Freunde dieser Publication vielleicht etwas zu lange auf sich warten lassen. Dafür entschädigt das neue Heft durch seinen reichlichen und bemerkenswerten Inhalt. Die Listen der Gefallenen und Ausgezeichneten sind wieder mit der gewohnten Übersichtlichkeit bearbeitet und finden wir in einigen Beispielen von Helden-tatgeschichten eine willkommene Ergänzung. Was diesmal von den russischen Kriegsgreueln an den eigenen und an den Juden der Invasion gebiete berichtet wird, bietet leider noch eine Steigerung dessen, was schon in den früheren Heften erwähnt war. Die reproduzierten Originalaufnahmen zerstörter jüdischer Städte in Russisch-Polen — zurückgelassene Flüchtlinge vor den kümmerlichen Ruinen ihrer Häuser — lassen uns das Elend ahnen, das der Krieg über diese armen Meißtetroffenen gebracht hat. Als das wichtigste und eigenartigste Stad des Heftes stellt sich aber wohl die Veröffentlichung von Originalberichten dar, die uns, „die galizischen Juden als Befreier österreichisch-ungarischer und deutscher Soldaten aus russischer Gesangenschaft“ zeigt. Was man da erfährt, gewinnt wohl durch die außerordentlichen Umstände, unter

denen sich die erzählten außerordentlichen Handlungen abspielten, einen starken Schimmer von Romantik. Umso mehr aber wirkt die Tatsächlichkeit des Geschilderten und, daß alle die große Treue, Opferwilligkeit und Waghalsigkeit nicht in vereinzelten, sondern in Massenerscheinungen zutage traten. Zwei Beigaben — das nicht nur „wohlgemeinte“, sondern echt vollständig empfundene Liedchen eines dankbaren reichsdeutschen Kriegsgefangenen und die Reproduktion eines Drohplakates des über die Gefangenentrettung höchst ungehaltenen russischen Vorstehers des Brodter Bezirkes Jewrenow — verstärken den Eindruck. Ein Artikel „Zur Tragödie der russischen Juden in Frankreich“ bietet einen wertvollen Beitrag zum Sündenregister Frankreichs. — Der informative Wert des Heftes ist, wie man sieht, kein geringer.

„Deutsche Heerführer“. Verl. Hermann Montanus, Siegen. Preis 2 Mark.

Dieses Buch wird in allen Kreisen freudig begrüßt werden, umso mehr, da bis jetzt eine vollständige Biographie von Männern, wie Mackensen, Bülow, Emmich usw. fehlte. Ganz in deutschen Gedanken erwachsen, will es uns von diesen Männern und ihrer Lebensarbeit erzählen. In Würdigung der Dankbarkeit und des Stolzes, mit dem heute unser Volk zu seinen Führern empföhlt, haben der Verfasser Walter Stein und der Verleger in liebevoller Arbeit alles daran gesetzt, um mit diesem Buche ein Volksbuch zu schaffen, dessen Worte klar und knapp und dessen Bilder lebensvoll und von starker Arbeit sprechen. Aus den Familienarchiven der Heerführer wurden gegen 200 wertvolle Bilder zur Verfügung gestellt. Möchte das Buch immer wieder frische Kraft und Freude in das deutsche Haus bringen und neue Freunde finden.

„Kriegsgeschichten“ von Hauptmann Raltschmid. Kr. 3.50. R. L. Schulbücherverlag, Wien.

Raltschmid gab, nachdem er vom Kriegsschauplatz zurückkehrte, im Schulbücherverlag eine Sammlung von Episoden aus den Tagen des Weltkrieges heraus. Das Buch hat Hans Stoßhofer illustriert und ist, wie das Werk „Aus dem Weltkrieg“, der Jugend gewidmet.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. Begründet von J. Frankel. Organ der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Brann. 59. Jahrgang. Heft 11/12. Neue Folge, 23. Jahrgang. November-Dezember 1915. Köbner'sche Verlagsbuchhandlung. (Barasch & Riesenfeld.) Breslau, Schmiedbühle 17/18. Inhaltsverzeichnis: D. Feudtwang: Der Tierkreis in der Tradition und im Synagogentum. Simon Rubin: Berichtigungen zum Slavenrecht in der talmudischen Archäologie von Prof. S. Kraush. L. Lewin: Ein Judentag aus Süd- und Neustadt-Preuen. W. Cohn: Besprechung: Baer, Frish, Studien zur Geschichte der Juden im Königreich Aragonien. M. Brann: Kurze Mitteilungen. Dreizehnter Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums. Protokolle über die ordentliche Mitgliederversammlung und die konstituierende Sitzung des Ausschusses der genannten Gesellschaft vom 28. Dezember 1915.

Ost und West. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Judentum. Januar 1916. Heft 1. 16. Jahrgang. Verlag Ost und West, Leon Winz, Charlottenburg, Kneipenstraße 32. Inhalt: Kriegspsychose und öffentliche Meinung. Paul Ehrlich (persönliche Erinnerungen an ihn von einem Freunde) mit vier Illustrationen. J. Elbogen: Salomon Schechter (mit Porträt). Dr. Karl Schwartz: Kriegsflüzenbücher (mit sieben Illustrationen). Jüdische Kämpfe um Freiheit und Recht. B. Saporta: Ein Rüdblick auf die letzten 125 Jahre jüdischer Geschichte. Der Kampf um die Wehrpflicht der preußischen Juden. Berlin Joselewicz und sein Schidjal (mit Illustr.). Emmanzipation und Befreiungskrieg. Die Reaktion. Die kulturelle Rüdigkeit der polnischen Juden und ihre Hauptursache. Ausblide. Bene Choloh (Text und Noten).

Jüdisches Archiv. Mitteilungen des Komitees „Jüdisches Kriegsarchiv“. Lieferung vom 4. und 5. Januar 1916. Im Verlag von R. Löwit, Wien, 1. Bez., Totenturmstraße 22.

David Wolfssohn von Adolf Friedmann. Wien 1916. R. Löwit, Wien, 1. Bez., Rotenturmstraße 22.

Kriegspredigten von Universitäts-Dozent Dr. D. Herzog, Rabbiner für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz. Frankfurt a. M. 1915. Verlag von J. Kauffmann.

Annual Report of the Librarian of the Hebrew Union College. May 31. 1915. Cincinnati, O.

„Jeschurun“. Monatsschrift für Lehre und Leben im Judentum. Herausgeber Dr. J. Wohlgemuth. 3. Jahrgang. Heft 2. Verlag des „Jeschurun“, Berlin N., Krausnitzstr. 24. Inhalt:

Deutschland und die Ostjudenfrage (2. Auflage). G. Knoller: Welt- und Lebensanschauung Ibsens in „Raike und Galiläer“. J. Weinberg: Die Jeschiwoth in Russland. Mitteilungen.

Dr. phil. Rosa Datas. Die Motive der preußischen Judenemanzipation von 1812 mit besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zu den Ideen der Judengelehrte der französischen Revolution. Verlag Louis Lamm, Berlin C. 2.

Dr. Mannheimer. Gedichte und Lieder für die Soldaten- und Verwundeten-Abende zu Oldenburg. Verlag Louis Lamm, Berlin C. 2, Neue Friedrichstr.

J. B. Levy. Das Vincenz-Lied. Nach dem von Rektor J. J. Schudt in seinen „Jüdischen Wertwürdigkeiten“ (Frankfurt und Leipzig 1714) aufgezeichneten „Vincenz-Lied“ metrisch ins Hochdeutsche übertragen. Mit zwei Bildern und einer Rotenbeilage. Verlag Louis Lamm, Berlin C. 2, Neue Friedrichstr.

Briefkasten.

Verschiedenen Einsendern. Während der Kriegsdauer ist das wenige Sekretärpersonal mit Arbeiten überhäuft und infolgedessen können nicht sämtliche Zuschriften zur Veröffentlichung gelangen.

M. S., Wien. Bezuglich der Aufführungsrechte des „Onkel Bernhard“ belieben Sie sich an den Bühnen-Verlag Max Pfeffer, Wien, 1. Bez., Giselastr. 1, zu wenden, wo Sie bereitwillig alle gewünschten Auskünfte erhalten werden.

Notiz.

Jüdische Bühne. Direktion S. Podzamcze, 2. Bezirk, Taborstraße 12 (Hotel Stefanie). Wochenprogramm: Freitag, den 3. März: „Era“. Samstag, den 4. März, und Sonntag abends, den 5. März: Neu! Herz und Hand fürs Vaterland“ oder: „Die jüdische Heldin“ von A. Meissels, Musik von Ch. Wolfthal. Sonntag, den 5. März, nachmittags halb 4 Uhr, halbe Preise: „Die erste Liebe“. Montag, den 6. März: „Die jüdische Reichume“. Dienstag, den 7. März: „Die beiden Runi Lemel“. Mittwoch, den 8. März: „Die Weiber“. Donnerstag, den 9. März: Ehrenabend — „Motie Melech“.

Helene Löwy geb. Lemberger-Brautausstattungswidmung.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 290.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme jüdische Bräute.

Bevorzugt sind: Mit dem Widmungserrichter Herrn Moriz Löwy, bzw. mit dessen Gattin Frau Helene Löwy, geb. Lemberger. A. verwandte Mädchen (in der Seitenlinie nicht über den 6. Grad hinaus, in der direkten Linie aber ohne Einschränkung auf den Grad), in Ermanglung solcher aber aus Preßburg gebürtige, in Wien wohnhafte Bewerberinnen.

Verleihungstag: 16. Mai 1916 (Hochzeitstag des Widmungserrichters und seiner Gattin).

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Brautstandszeugnis, Sittenzeugnis, gegebenenfalls Nachweis der Verwandtschaft mit dem Stifter, bzw. dessen Gattin.

Letzter Tag der Einführung: 15. März 1916.

Einführungstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einführungsprotokoll).

Bewerberinnen, welche sich vor dem Verleihungstage verehlichen, werden des Anspruches an diese Widmung verlustig.

Wien, 15. Februar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

Flüchtling. Meier Bernstein, Lehrer von Beruf, der hebräischen und der deutschen Sprache und der kaufmännischen Korrespondenz in Wort und Schrift mächtig, mit allen in Bureau einschlägigen Arbeiten vertraut, sucht Nebenbeschäftigung in einem Bureau. Meier Bernstein, II. Bezirk, Ybbsstrasse 35/16. G.

Gesuche an alle Behörden, insbesondere Majestätsgerichte, auch in polnischer Sprache, um beliebiges Honorar. Empfang von 8 bis 4 Uhr. Alter, praktischer Jurist, Wien, III., Adamsgasse 17/18.

KONKURS.

Bei der israelitischen Kultusgemeinde Triesch bei Iglau ist die Stelle eines

KANTORS

der gleichzeitig auch שוחט וקורא sein muß, tunlichst ehestens zu besetzen.

Das Einkommen beläuft sich nebst Emolumenten gegenwärtig auf 2400 Knebst freier Wohnung.

Triesch, 1. März 1916. Kultusgemeinde Triesch.

Der gerichtlich beeidete Dolmetsch

der hebräischen und jüdischen Sprache für Zivil- und Strafsachen,

SIGMUND HABER

wohnt Wien, II., Praterstrasse 40, Tür 21. Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Praktischer Lehrer lehrt schnell Hebräisch in Wort und Schrift, Thora mit Raschit Propheten, Grammatik und Geschichte für billiges Honorar. Vortragssprache hebräisch oder deutsch. Probelektion gratis. Gefällige Zuschriften an **Abt**, Wien, II., Obere Donaustr. 63, Tür 47. G.

Israelitisches älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau zu einer alleinstehenden religiösen Dame. Gefl. Zuschriften an die Exped. des Blattes.

Gänseschmalz
roh und ausgekocht

sowie **Prima Fett-Gänse**

zu den billigsten Preisen und jedes Quantum liefert

Frieda Toch, Wien, VII., Schottenfeldg. 5
Telephon 36.507.



FRIEDR. SITTO

00 UHRMACHER 00

SPEZIALGESCHÄFT FÜR ECHTE GENFER UND GLASHÜTTER-PRÄZISIONS-UHREN, ASTRONOMISCHE PENDELUHREN UND CHRONOMETER. EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE. VERKAUF VON ECHTEN JUWELEN UND GOLDWAREN. DIPLOM 1873. GEGRÜNDET IM JAHRE 1828.

WIEN, I. BEZIRK, NEUER MARKT 9, MEHLMARKT
NEBEN DER KAPUZINERKIRCHE. TELEPHON 2651/VI.

Für
BUCHHÄNDLER
(Deutsch-Oesterreicher)

sehr günstige Etablierungsgelegenheit zu erfragen unter Chiffre:
„Bei Strebsamkeit sicherer Erfolg“.
bei der Administration des Blattes.

Erste und grösste
Schildermalerei- u. Anstreicherei Wiens

W. M. SCHWARZ

gegründet 1882 III., Taborstrasse 21a. Telephon **Stadt 8 von 8215**.



Mod. K mit Planst.-b.

HAUSMÜHLE „MODELL K“

zur Erzeugung feinster Mehle und Scrote. Erzeugung von MAZZES-MEHL! Für Hand- o. Kraftbetrieb. Keine Walzen! Keine Scheiben! Kugellager! Diese Mühle ist mit fast unverwüstlichen „Heiter“-schen, niemals zu schärfenden konischen la Naz schmiegelkörper und Mantel versehen.

PREIS K 380.—

jeder österreich. Station. Offerte und Muster gratis und ranko

JOSEF HERLINGER
technisches Büro
Wien, XII.

Villa Seegarten Konstanz a. B. Israe-
litisches Fernruf Nr. 178

Töchterpensionat u. Haushaltungsschule Wieler.

Zum 1. Mai Einweihung der neuen eigenen Villa in grossem Park mit Tennisplatz. Liegeterrasse. Zentralheizung. Warmwasserversorgung. Gründl. wissenschaftl. Ausbildung durch tüchtigste Lehrkräfte. Besondere Abteilung zur Erlernung des Haushalts.

Erste Referenzen.

Näheres durch Prospekt:

M. LORENZ & SOHN (ZUM MOHREN)
Wien, I., Bauernmarkt 18.

SPEZIALHAUS

in Spulen- und Leinenzwirne, Baumwoll- und Leinenbänder, Köper, Litzen, Gurten für Tapezierer, Satzler und Buchbinder, Schneider-Zughör-Artikel, ferner alle Sorten Strickwolle, Garne, Kongress-Stoffe für Vorhänge, sowie reichhaltiges Fabrikslager von Strümpfen und Wirkwaren, Nadeln, Zirknöpfen, Tapisserie- und Stickerei-Artikel nebst allem Zugehör, Hosenträger, Normalwäsche etc.

Spezialität: **Mohrenwolle - Mohrenkäppfe**.



Gegründet 1870

Gegründet 1870

Pianoforte-Fabrik
JOHANN BELEHRADEK

Wien, VII/2, Mechitaristeng. 4.

Reparaturen und Stimmmungen billigst. Einkauf und Umtausch zu besten Bedingungen. Auch Versand nach auswärts.

WEISS- UND ROTWEINE

Szamarodner und Tokayer Koscher schel Pessach, ferner österreichische und ungarische Flaschenweine liefert billigst

M. KLEIN

Weingrosshandlung, Nikolsburg.